

**ÖZIV FUNKTIONÄR:
INNEN-TAGUNG**
in Bruck an der Mur

AUS DER PRAXIS
Inklusive Teams bei IKEA

COVER-PORTRAIT
Lisa Fellner

**„Reisen ist meine größte
Leidenschaft!“**



frei und unabhängig unterwegs

LOPIC
HERA-TECHNIK

Ihr Partner für behindertengerechten Fahrzeugumbau

LOPIC GmbH
Mitterstraße 132
8054 Seiersberg-Pirka

+43(0)316/291610 www.lopic.at

Bezahlte Anzeige

Das **Herz** der Republik!

www.fsggoed.at

Ob auf der Polizeidienststelle, in der Schule, an der Uni, in der Kaserne, am Finanzamt, im Krankenhaus oder im Pflegeheim – **die Mitarbeiterinnen im öffentlichen Dienst leisten Tag für Tag Großes für die Republik.**



Facebook.com/FSG.GOED

FSG

Schluss mit den Einsparungen!
Mehr Fairness für den öffentlichen Dienst.

Bezahlte Anzeige



timetac

TimeTac, Ihre digitale Zeiterfassung

Die Zeiterfassung, die Ihnen Arbeit abnimmt

- ✓ **SCHNELL UND INTUITIV**
Erfassen Sie Ihre Arbeitszeit einfach via Browser, Smartphone, NFC oder Terminal.
- ✓ **EFFIZIENTES ABWESENHEITSMANAGEMENT**
Erstellen und verwalten Sie Abwesenheiten, genehmigen Sie Anträge über Workflows.
- ✓ **INDIVIDUELLE ANPASSUNGEN**
Bilden Sie unterschiedliche Arbeitszeitmodelle, Pausenregelungen und Zuschläge bequem ab.

Besuchen Sie uns auf unserer Webseite!

GetApp ★★★★★ 145 | G ★★★★★ 148 | Capterra ★★★★★ 148 | trusted ★★★★★ 146 | OMT ★★★★★ 144 | eKomi ★★★★★ 15

Bezahlte Anzeige

VORWORT

Fotos: Monika Fellner, ÖZIV

Liebe Leser:innen,

ein ereignisreiches Jahr neigt sich langsam aber sicher dem Ende zu – etliche Wahlen brachten neue Verhältnisse, nicht nur in Österreich. Hierzulande beginnen die Regierungsverhandlungen zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses gerade so richtig in Schwung zu kommen, mit noch ungewissem Ausgang. Der ÖZIV Bundesverband hat den Verhandler:innen schon vorab in Presse-Aussendung wesentliche Kernpunkte mitgeteilt, die in einem künftigen Regierungsprogramm dringend enthalten sein sollten – mehr dazu im Artikel ab der Seite 12.

Wir werden das neue Regierungsprogramm nach Fertigstellung jedenfalls genau prüfen und auch in der nächsten Legislaturperiode offene Punkte und dringende Themen – immer, wenn notwendig – aufzeigen und ansprechen.

In den vergangenen Monaten war so Einiges los. Mitte Oktober fand eine ÖZIV-Funktionär:innen-Tagung im steirischen Bruck/Mur statt – über diesen Tag, an dem Funktionär:innen aus nah und fern angereist waren, erfahren Sie mehr auf den Seiten 14 bis 15.

Und Anfang November wurde zum bereits 18. Mal der ÖZIV-Medienpreis verliehen. Seit dem Jahr 2006 zeichnet der



Rudolf Kravanja

ÖZIV Bundesverband exzellente journalistische Beiträge zum Thema Menschen mit Behinderungen aus. Wer die diesjährigen Preisträger:innen sind und warum, verraten wir auf den Seiten 6 und 7.

Der ÖZIV insgesamt wäre nichts ohne den unermüdlischen Einsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen und Funktionär:innen in ganz Österreich. Sie organisieren für ihre Mitglieder ein abwechslungsreiches Vereinsprogramm, wie sie auf den Regionalseiten (ab Seite 42) nachlesen können. Und sie sind Problemlöser:innen, die sich dafür einsetzen, dass das Leben von Menschen mit Behinderungen erleichtert und verbessert wird – im kleinen wie im großen. In unserer Serie „Der ÖZIV hat es gelöst“ (ab Seite 18) berichten wir über Erfolge, die der ÖZIV Tirol und der ÖZIV Burgenland erreichen konnten.



Gernot Reinthaler

Immer wieder beschäftigen wir uns in der ÖZIV INKLUSIV mit den Benachteiligungen und Barrieren, mit denen Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt konfrontiert sind. Erfreulicherweise gibt es Unternehmen, die eine Vorbildfunktion bei der Etablierung inklusiver Teams einnehmen. Ein Beispiel eines solchen Arbeitgebers ist das schwedische Möbelhaus IKEA. Über die Erfahrungen des Unternehmens sowie von zwei Mitarbeiter:innen berichten wir ab Seite 25.

Bleibt uns noch, Ihnen wunderbare Festtage im Kreise Ihrer Lieben sowie einen guten und gesunden Start ins Jahr 2025 zu wünschen.

*Rudolf Kravanja &
Gernot Reinthaler*

Design: www.zweimotig.at

© Lambach + Partner



**MEIN E-MOBIL
FÄHRT ÜBER
STUFEN**
FRE-100 | für Stufen ab 69cm Treppenbreite
und bis 68° Steigung

E-Mobilität seit 2006.
Und Sie fahren grün und
s i c h e r r r r r

Der Treppenlift-Experte aus Edt bei Lambach für ganz Österreich
treppenlift-selectiv.at | 07245-20640

SELECTIV
Treppenlifte



QR-CODE SCANNEN
**GRATIS-KATALOG
ONLINE ANFORDERN!**

Bezahlte Anzeige

03

VORWORT

der Geschäftsführung

06

ÖZIV-MEDIENPREIS

zum 18. Mal verliehen

08

PORTRAIT

LISA FELLNER

„Reisen ist meine Leidenschaft“



12

**INTERESSEN
VERTRETUNG**

Auf die neue Regierung wartet viel Arbeit

14

**ÖZIV FUNKTIONÄR:
INNEN-TAGUNG**



16

**SERIE „VOR DEN
VORHANG“**

Julian Bauer, Jugendreferent
ÖZIV Steiermark

18

**SERIE „DER ÖZIV
HAT ES GELÖST“**

ÖZIV Tirol und ÖZIV Burgenland berichten über große und kleine Erfolge



25

AUS DER PRAXIS

Inklusive Teams bei IKEA



30

ÖZIV ANGEBOTE

Neues von ARBEITSASSISTENZ
und ÖZIV SUPPORT

42

ÖZIV REGIONAL

News aus den Landes- und
Mitgliedsorganisationen

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

ÖZIV Bundesverband,
Interessenvertretung für
Menschen mit Behinderungen
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG
T: +43 (0)1/513 15 35
buero@oeziv.org

Erscheinungsweise: 4-mal jährlich

Vertrieb: Österreichische Post AG

Chefredaktion: Hansjörg Nagelschmidt

Mitarbeiter:innen dieser Ausgabe:

Birgit Büttner, Judith Safar,
Doris Kreindl, Daniela Rammel,
Simone Pittl, Tamara Kreuz,
Werner Müllner, Julian Zeisler,
Doris Zeilinger

Medieninhaber und Produktion:

Die Medienmacher GmbH
8151 Hitzendorf, Oberberg 128
Zweigniederlassung:
4800 Attnang-Puchheim,
Römerstraße 8
T: +43 (0)7674/62 900-0
office@diemedienmacher.co.at

Druckerei: a.kontext

Zulassungsnummer:
GZ15Z040585 N
ZVR: 453063823

Bei bezahlten Anzeigen liegt die inhaltliche Verantwortung beim Auftraggeber. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach §44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos sowie Satz- und Druckfehler übernehmen wir keine Haftung.

Sollten Sie ÖZIV INKLUSIV nicht mehr erhalten wollen, so können sie das Magazin jederzeit abbestellen.

Hinweis: Die in gekennzeichneten Gastbeiträgen vertretenen Meinungen müssen nicht den inhaltlichen Positionen des ÖZIV Bundesverbandes entsprechen!

Anregungen und Infos an:
redaktion@oeziv.org



v.l.n.r.: ÖZIV Geschäftsführer Gernot Reinthaler, ÖZIV-Präsident Rudolf Kravanja, Juryvorsitzender Fred Turnheim, Markus Preslmayr, Franz-Joseph Huainigg, Marietta Trendl und Bettina Enzenhofer

ÖZIV-MEDIENPREIS ZUM 18. MAL VERLIEHEN

Preise an Bettina Enzenhofer (AUGUSTIN), Markus Preslmayr (ORF Bürgeranwalt) sowie das Podcast-Team um Marietta Trendl und Franz-Joseph Huainigg.

Text: Hansjörg Nagelschmidt • Fotos: Gernot Reinthaler & Hansjörg Nagelschmidt

Seit dem Jahr 2006 prämiiert der ÖZIV Bundesverband jedes Jahr herausragende Beispiele für die Berichterstattung über Menschen mit Behinderungen. Es wird jeweils ein Preis in der Kategorie Print (oder Artikel in Online-Zeitungen) und in der Kategorie Elektronische Medien (Radio, TV oder Podcasts) vergeben. Bei der Auswahl der Sieger-Beiträge wurde der ÖZIV auch dieses Jahr von einer prominent besetzten Jury unter dem

Vorsitz von Prof. Fred Turnheim unterstützt.

Anfang November fand die feierliche Überreichung der Sieger-Statuen „Schuasch“ und der Urkunden an die diesjähriger Preisträger:innen im Club-Café des CBMF statt.

In der Kategorie „Print“ wurde Bettina Enzenhofer für ihren Artikel „Wenn das Hirn anders arbeitet“ – erschienen in der Straßenzeitung AUGUSTIN – mit dem ÖZIV-Medienpreis ausgezeichnet. In ihrem Arti-





Bedeutung des ÖZIV Medienpreises

„Der ÖZIV-Medienpreis leistet einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung zu adäquater Darstellung von Menschen mit Behinderungen in den Medien – diese Ursprungsidee gilt auch im 18. Jahr dieser Auszeichnung. Die Preisträger:innen sind Vorbilder, was qualitätsvolle Berichterstattung über Menschen mit Behinderungen betrifft.“ erklärt ÖZIV-Präsident Rudolf Kravanja.

Jury-Vorsitzender Fred Turnheim ergänzt: „Gerade wir Journalist:innen haben eine besondere Verantwortung: wir sollten absolut vermeiden, dass Menschen mit Behinderungen stets nur als Held:innen oder Opfer dargestellt werden. Die heurigen Sieger-Beiträge zeigen, dass Journalismus auf Augenhöhe möglich ist und dabei auch Tabu-Themen aufgreifen kann.“

ÖZIV INKLUSIV gratuliert allen Preisträger:innen sehr herzlich. Und: der nächste Medienpreis kommt bestimmt: Einreichungen von im Jahr 2024 publizierten Beiträgen werden bis 31. März 2025 angenommen.

kel geht sie der Frage nach, wie es Menschen am Arbeitsplatz bzw. am Arbeitsmarkt geht, deren Gehirn nicht „neurotypisch“ funktioniert. Menschen mit Autismus, ADHS oder Tourette sind häufig weitgehend unsichtbar und stoßen am Arbeitsplatz auf Barrieren. Die Jury lobte, dass die Autorin anhand konkreter Beispiele zeigte, dass „neurodivergente Personen mit adäquater Arbeitsumgebung ebenso leistungsfähig sind“. Gelobt wird auch die „gute Recherche“ sowie die „adäquate Sprache“. Es sei ein „wichtiges und unterrepräsentiertes Thema aufgegriffen und sogar am Cover platziert worden“.

Den Preis in der Kategorie „elektronische Medien“ holte sich Markus Preslmayr für seinen Beitrag im ORF-Bürgeranwalt über die Entschädigung – oder besser Nicht-Entschädigung – von gehörlosen Menschen, die im ehemaligen „Bundes-Taubstumm-Institut“ Gewalt und Misshandlung erfahren mussten. Die Jury zeigte sich beeindruckt, wie durch die „Gegenüberstellung von Interviews mit Betroffenen und Archiv-Aufnahmen ein eindrückliches Bild eines Tabu-Themas gezeichnet wurde“. „Handwerklich auf hohem Niveau“ und „wichtige und höchst überfällige Auf-

arbeitung“ waren weitere Zuschreibungen aus der Jury zum Sieger-Beitrag.

Die Jury hat auch dieses Jahr einen Anerkennungspreis vergeben – und zwar an die Macher des Podcasts „Wanted: Superassistent“, namentlich das Team um Marietta Trendl und Franz-Joseph Huainigg“. Im Podcast macht sich Franz-Joseph Huainigg auf die (fiktive) Suche nach Persönlicher Assistenz und lädt Bewerber:innen mit und ohne Behinderungen zum Vorstellungsgespräch. „Das innovative und inklusive Konzept des Podcasts ermöglicht es, inhaltlich mehrere Themen aufzugreifen – insbesondere die Bedeutung von Persönlicher Assistenz für die Betroffenen sowie die Fähigkeiten der Menschen mit Behinderungen allgemein. Das ist in jedem Fall einen Anerkennungspreis wert.“, so die Jury.





„REISEN IST MEINE GRÖSSTE LEIDENSCHAFT!“

Trotz Verbesserungen erfordert mangelnde Barrierefreiheit immer noch genaue Planung – bei größeren und kleineren Reisen

Text: Hansjörg Nagelschmidt • **Fotos:** Privat

Die 23-jährige Steirerin Lisa Fellner studiert in Graz „Soziale Arbeit“ und pendelt mehrmals in der Woche von ihrem Heimatort in die steirische Landeshauptstadt. In ihrer ausgefüllten Freizeit spielen Sport und Reisen eine wichtige Rolle – sie wünscht sich mehr Barrierefreiheit und weniger Hürden im Alltag.

Lisa Fellner wohnt mit Eltern und Hund im Ort Parschlug „am Berg“ – das erzählt sie mir in unserem Gespräch für diesen Artikel, das wir an einem sonnigen Herbsttag in Kapfenberg führten. Ich gebe zu, ich hatte diesen Ortsnamen nie zuvor gehört – oder ich hatte ihn einfach „überhört“, denn Parschlug ist auch die Heimat der Schi-Rennläuferin Elisabeth „Lizz“ Görgl. Mittlerweile habe ich mich schlau gemacht und darf Wikipedia zitieren: „Parschlug war bis Ende 2014 eine Gemeinde mit 1735 Einwohnern (Stand: 31. Oktober 2013) im Gerichtsbezirk Bruck/Mur und im politischen Bezirk Bruck-/Mürzzuschlag. Die Gemeinde wurde am 1. Jänner 2015 im Zuge der steiermärkischen Gemeindestrukturreform mit der Nachbarstadt Kapfenberg vereinigt. (...) Parschlug liegt nördlich von Kapfenberg am Fuße der Zöbererhöhe.“ Satellitenbilder zeigen ein grünes Idyll, wie es in der grünen Mark nicht selten ist.

Pendler-Leben für das Studium

Warum ich das erzähle? Weil Lisa Fellner von Parschlug aus regelmäßig die weite Strecke nach Graz zum Studium „Soziale Arbeit“ pendelt. Zum Zeitpunkt unseres Treffens mit dem Taxi, da sie den Führerschein aufgrund einer mit einem Aneurysma verbundenen Epilepsie für einige Zeit zurückgelegt hatte. Künftig will

sie aber – so wie früher – wieder selbst mit dem Auto fahren.

Im Alter von 2 Jahren hatte Lisa einen Unfall mit Folgen – es kam zu einer Einblutung ins Rückenmark, die nicht sofort diagnostiziert wurde. Seitdem ist Lisa Fellner Rollstuhl-Nutzerin. Die relativ lange Reha-Zeit nach dem Unfall verbrachte sie in Bayern, da es damals in Österreich kein adäquates Angebot gab.



Schulbesuch – mit einer Einschränkung weitgehend unproblematisch

Wie viele Kinder mit Behinderungen erlebte auch Lisa, dass Hürden für sie leider fast nie ausbleiben. Während es im Gemeinde-Kinder-garten keinerlei Probleme gab, sträubte sich

die Volksschuldirektorin anfangs gegen ihren Schulbesuch. Mehrere Gespräche und Sitzungen mit Volksschule, Kindergarten und Gemeinde waren nötig bis Lisas Mutter – sie war für einige Zeit Schriftführerin beim ÖZIV Kapfenberg – sich durchgesetzt hatte und Lisa ihre Schul-Laufbahn starten konnte. Zwar musste die Mutter auf Wunsch der Schule bei jedem Ausflug mitkommen, aber ihre Schulkolleg:innen schlossen sie nie von Aktivitäten aus.

Ins Schwärmen gerät Lisa, wenn sie von ihrer Zeit in der Hauptschule Mitterdorf im Mürztal berichtet: sie nennt die Schule mit Musik-Schwerpunkt gar eine „Vorzeige-Schule“, in der Inklusion ganz einfach gelebt wurde. Es habe „keinerlei Berührungängste gegeben und es wurde „der Mensch gesehen, nicht der Rollstuhl“, erzählt sie und möchte an dieser Stelle dem Direktor Johann Lackner sowie der Klassenvorständin Elisabeth Berdenich danken. Lisa sang im Chor und bei den diversen Ausflügen war keine Begleitung mehr „vorgeschrieben“ – Verwandte und Freunde ihres Bruders waren allerdings doch manchmal zur Unterstützung mit dabei.

Ähnlich unkompliziert ging es für sie auch im BORG Kindberg weiter. In dieser Zeit nahm sie sogar an einer 14-tägigen Sprachreise nach Irland teil. Gemeinsam mit ihrem besten Freund wohnte sie bei einer Gastfamilie – diese sorgten mit einer provisorischen Rampe sowie einem Hocker in der Dusche für ein Mindestmaß an Barrierefreiheit für sie. Überhaupt erlebte Lisa in Irland mehr Verständnis und Entgegenkommen gegenüber Menschen mit Behinderungen als hierzulande.

Seit 2023 studiert Lisa nunmehr „Soziale Arbeit“ – von klein auf habe sie großes Interesse an „Streetwork“ gehabt, erzählt sie. Logisch, dass dieses Berufsbild auf ihrer Berufswunschliste ganz oben steht – aber auch Arbeit mit Kindern und Jugendlichen könnte sie sich in Zukunft gut vorstellen.

Abwechslungsreiche Freizeit-Aktivitäten

Ihre Freizeit verbringt Lisa mit unterschiedlichsten Aktivitäten: sie trifft gerne Freund:innen – gemeinsam fahren sie rund 2 mal im Monat ins

(barrierefreie) Kino nach Graz oder besuchen Feuerwehr- und Landjugendfeste in der Umgebung. Sport nimmt einen großen Stellenwert in ihrer Freizeit ein: mit großer Leidenschaft macht sie mit Mono-Ski die Pisten der Teichalm oder Hochwurzen unsicher – eine Sportart, die sie früher sogar wettkampfmäßig ausgeübt hat. Wenn kein Schnee liegt, erkundet sie die Forst-Straßen in der Region mit dem Hand-Mountainbike – oft mit dem Ziel einer hochgelegenen Jausenstation. Naheliegender, dass Lisa Mitglied beim Verein „Sportbündel“ ist – dort hat sie fallweise auch schon bei diversen Projekten mitgearbeitet.



Und dazu kommt noch ihre große Leidenschaft – das Reisen. Immer wieder zieht es sie westwärts auf die britischen Inseln in ihre Lieblingsstadt London. Auch zum Zeitpunkt unseres Gesprächs im Oktober ist Lisa schon im Reisefieber – nur die Rollstuhlbestätigung der Fluglinie fehlte noch. Was sie an London besonders fasziniert: die Kombination aus Prunk und Moderne, sowie die Höflichkeit der Brit:innen. Da sie Tratsch & Klatsch durchaus liebt – wie sie gerne zugibt – trägt auch die britische Monarchie zum Charme des bevorzugten Reiseziels bei. Lisa empfindet die britische Hauptstadt zudem als relativ barrierefrei: mit einer App, die barrierefreie Öffi-Stationen anzeigt, ist die Bewegung innerhalb der Metropole (fast) ein Kinderspiel. Besonders genossen hat sie auch eine Mittelmeer-Kreuzfahrt, wo sie unter anderen die Städte Barcelona, Marseille und Pompeji besuchte. Die Traumziele liegen etwas

weiter entfernt: New York und die USA und als Kreuzfahrt-Route eine Karibik-Kreuzfahrt.



Reisen – gute Planung notwendig

Wer viel reist, kann auch viel erzählen. Lisa hat mittlerweile einen sehr guten Überblick, wo es Mängel bei der Barrierefreiheit gibt. Behinderten-WCs sind fast überall Mangelware, stellt sie fest. In Städten seien Filialen von Fast-Food-Ketten oft eine gute Anlaufstelle. In Italien sei es um Barrierefreiheit eher schlecht bestellt, meint sie – und in den Landgasthäusern werde es besser, wenn auch nur sehr langsam. Generell müssen Reisen gut geplant werden und lassen immer noch wenig Raum für Spontaneität – insbesondere die Buchung von

Hotels sei oft schwierig und langwierig, weil Angaben auf Hotel-Websites oft nicht zutreffend sind. Sie ist daher auch Mitglied in einer einschlägigen Facebook-Gruppe, wo die Mitglieder Hotel- und andere Reise-Tipps austauschen.

Auch im Kleinen ortet Lisa Nachholbedarf: barrierefreier Zugang zu Arztpraxen sei so ein Thema. Beim Thema Mobilität gibt es ebenfalls Herausforderungen – für Zugreisen seien immer noch Voranmeldungen notwendig. Unbefriedigend empfindet sie auch die Situation mit Behinderten-Parkplätzen in Österreich und wünscht sich, dass breite Parkplätze exklusiv von Rollstuhl-Nutzer:innen und Menschen mit Gehhilfen benutzt werden dürfen.

Es wird – langsam – besser!

Lisa sieht – trotz aller Kritik, die sie übt – auch viele Verbesserungen: An Universität bzw. Fachhochschule sei alles barrierefrei und sie hätte sogar eine „Studier-Hilfe“ beantragen können, was sie aber im Unterschied zu einer Studienkollegin nicht beanspruchte. Größere Fortschritte finden im Bereich der Freizeit-Aktivitäten statt, freut sich Lisa. Da überlegen sich viele Anbieter mittlerweile, wie sie ihre Aktivitäten inklusiver und barrierefreier gestalten können. „Und das mit sehr guten Lösungen“, freut sich Lisa und hofft, dass Inklusion und Diversity keine „Marketing-Schlagworte“ bleiben, sondern ernsthaft durchdacht und umgesetzt werden. Das wünschen wir uns natürlich auch!



AUF NEUE REGIERUNG WARTET VIEL ARBEIT

Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen müssen in künftiges Regierungsprogramm!

Text: Hansjörg Nagelschmidt • **Foto:** Monika Fellner

Nach der Nationalratswahl Ende September starteten mit kleinen Verzögerungen die Verhandlungen zur Bildung einer neuen Regierung, die zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch andauern. Der ÖZIV Bundesverband hatte bereits vor der Wahl in einer Presse-Aussendung Themenwünsche veröffentlicht, die im Regierungsprogramm enthalten sein sollen, um die Situation für Menschen mit Behinderungen in Österreich zu verbessern.

Im Jahr 2008 hat die Republik Österreich die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) unterzeichnet und sich damit verpflichtet, für gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an sämtlichen Lebensbereichen zu sorgen. In Österreich herrscht dennoch in vielen Bereichen großer Nachholbedarf, wie auch der zuständige UN-Fachausschuss im Sommer 2023 festhielt. In der Presse-Aussendung fordert ÖZIV-Präsident Rudolf Kravanja daher Grundsätzliches: „Langfristig erwarten wir uns die vollständige Umsetzung der UN-BRK

– deshalb ist es notwendig, in der kommenden Legislaturperiode ohne Verzögerung wichtige Themen anzugehen, um für Menschen mit Behinderungen möglichst rasch ein gleichberechtigtes Leben zu ermöglichen!“

Der ÖZIV Bundesverband listete fünf besonders wichtige Themenbereiche künftiger Behindertenpolitik auf:

Thema 1: Barrierefreiheit – Beseitigungsanspruch notwendig

Umfassende Barrierefreiheit ist eine Grundvoraussetzung für eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die derzeitigen gesetzlichen Bestimmungen sind hier nicht ausreichend, wie die letzten Jahre gezeigt haben. „Wir benötigen endlich einen Rechtsanspruch auf Beseitigung von Barrieren sowie einen wirkungsvollen Mindest-Schadenersatz!“, so ÖZIV-Präsident Kravanja. Auch Schlichtungen müssten künftig rascher und effizienter abgehandelt werden. „Und ein ganz wichtiger Punkt: Barrierefreiheit muss ein Thema bei Betriebsanlagengenehmigungen werden“ Dazu bedarf es

einer Änderung der Gewerbeordnung. „Es kann doch nicht sein, dass Genehmigungen für Neu-Bauten erfolgen, ohne dass Barrierefreiheit gewährleistet ist“, ärgert sich Rudolf Kravanja.

Thema 2: Inklusive Bildung – Etappenplan für Inklusives Schulsystem

Bildung ist DIE Grundvoraussetzung für einen guten Zugang zu Jobs und ein selbstbestimmtes Leben – für alle Menschen, aber insbesondere auch für Menschen mit Behinderungen. Eine Folge davon ist, dass Menschen mit Behinderungen aufgrund des schlechteren Bildungszugangs häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen sind. ÖZIV-Präsident Rudolf Kravanja: „Es muss sichergestellt werden, dass Menschen mit und ohne Behinderungen dieselben Bildungs-Chancen vorfinden – somit müssen wir das Schulsystem Schritt für Schritt in ein Inklusives Bildungssystem überführen. Das beginnt im Kindergarten, wo es einen massiven Ausbau inklusiver Kindergarten-Plätze braucht, und geht weiter bei der Schaffung eines Rechtsanspruchs auf ein 11. und 12. Schuljahr.



Wir benötigen so rasch wie möglich einen Etappenplan zur Etablierung eines inklusiven Schulsystems – die Ressourcen und das Know-how aus den Sonderschulen sollen in dieses System übergeführt werden!“

Thema 3: Inklusiver Arbeitsmarkt – Etablierung Inklusiver Arbeitszeitmodelle

Menschen mit Behinderungen erfahren nach wie vor Benachteiligungen am Arbeitsmarkt und sind überdurchschnittlich häufig von (Langzeit-)Arbeitslosigkeit betroffen und damit potenziell armutsgefährdet. Trotz etlicher Maßnahmen in der Vergangenheit existieren immer noch Hürden für den gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt. „Da nicht

alle Menschen Vollzeit arbeiten können, fordern wir ein Inklusives Arbeitszeitmodell mit vollem Lohnausgleich in Anlehnung an das kontinuierliche Alters-Teilzeitmodell“, so ÖZIV-Präsident Rudolf Kravanja, „Bestehende Projekte zugunsten Arbeitsmarkt-Integration müssen zudem unbedingt weitergeführt werden!“ Bezüglich der Finanzierung der Maßnahmen bedarf es zudem einer Neuregelung der Finanzierung des ATF – weg vom derzeitigen „Straf-Charakter“ in Richtung eines „solidarischen Modells“.

Thema 4: Überarbeitung Feststellverfahren – die Zeit drängt

Viele Unterstützungsleistungen bzw. Möglichkeiten der Nutzung von Angeboten für Menschen mit Behinderungen hängen derzeit von medizinischen „Einschätzungen“ – beispielsweise dem Grad der Behinderung – ab. Dieses „medizinische Modell“ versteht Behinderung als defizitäre Eigenschaft, ist veraltet und widerspricht den Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Die Abkehr vom medizinischen Modell und Hinwendung zum sozialen Modell ist im aktuellen NAP (Nationaler Aktionsplan Behinderung) mit dem Ziel der legislativen Umsetzung im Jahr 2028 enthalten. Deshalb drängt der ÖZIV Bundesverband auf die im NAP zeitlich fixierte Umsetzung und mahnt erforderliche Schritte ein: „Der Systemwechsel stellt ein komplexes Unterfangen dar – deshalb muss rasch mit der Erarbeitung begonnen werden.“

Thema 5: Persönliche Assistenz – Regelfinanzierung sicherstellen

Mit der Harmonisierungsrichtlinie zur Persönlichen Assistenz ist ein wichtiger Schritt gelungen. ÖZIV-Präsident Kravanja: „Nun gilt es, die Richtlinie in ganz Österreich mit Leben zu füllen und die Regelfinanzierung für die Harmonisierungsrichtlinie sicherzustellen!“

Viele weitere Themen – Querschnittsmaterie

Auch auf vielen weiteren Gebieten bedarf es dingender Verbesserungen: nötig ist beispielsweise die Sicherstellung der Finanzierung von notwendigen Hilfsmitteln sowie eine rasche Abwicklung der Genehmigungsverfahren. Die künftige Regierung sollte zudem beachten, dass Behindertenpolitik keine alleinige Aufgabe des Sozialministeriums sein kann, sondern vielmehr als Querschnittsmaterie gesehen werden muss. Deshalb müssten alle Ministerien in ihren Bereichen die Bedarfe von Menschen mit Behinderungen entsprechend berücksichtigen.

Inwieweit die vorgeschlagenen Themen des ÖZIV Bundesverbands – und auch anderer Organisationen – im Regierungsprogramm Berücksichtigung finden, wird sich zeigen. Eines ist aber fix: der ÖZIV Bundesverband wird auch in der künftigen Legislaturperiode den Kontakt mit den Parteien und politischen Entscheidungsträger:innen suchen, um auf Problemlagen aufmerksam zu machen und notwendige Verbesserungen einfordern.



DAS WAR DIE ÖZIV FUNKTIONÄR:INNENTAGUNG

Tagung in Bruck/Mur sorgte für Info-Austausch in entspannter Atmosphäre

Text: Hansjörg Nagelschmidt
Fotos: ÖZIV

Mitte Oktober fanden sich Funktionär:innen aus Landes- und Bezirksorganisationen von nah und fern sowie Vertreter des ÖZIV Bundesverbands im Restaurant MiraMonti im steirischen Bruck an der Mur zur ÖZIV-Funktionär:innentagung ein.

Nach erfolgreicher Registrierung begann der Tag für die Gäste mit einem stärkenden Frühstück. ÖZIV Präsident Rudolf Kravanja und Gastgeber Roland Harrer (Präsident ÖZIV Steiermark und damit Gastgeber) gaben in ihren Begrüßungsworten einen Ausblick auf den Tag.

Am Vormittag konnten sich die Teilnehmenden an verschiedenen Stationen über die Angebote bzw. Leistungen des ÖZIV Bundesverbands informieren (ÖZIV SUPPORT, ÖZIV ACCESS, Schulungsprogramm sowie Öffentlichkeitsarbeit) sowie Interessantes von anderen ÖZIV Landes- bzw. Mitgliedsorganisationen





erfahren. Diese Gelegenheit wurde von den ÖZIV-Funktionär:innen intensiv genutzt.

Mit Begeisterung nahmen alle – nach Beseitigung kleiner technischer Hürden – am „Mentimeter“ teil und beantworteten 3 Fragen, die nach Registrierung per QR-Code am Mobiltelefon angezeigt wurden – die Antworten erschienen dann Live auf dem großen Bildschirm.

Intensive Mitarbeit im Worldcafé

Gestärkt von einem exzellenten Mittagessen begaben sich die Teilnehmer:innen ins „World-Café“, wo unter der fachkundigen Anleitung von Moderator Sepp Lenzenhofer

(Inclusion 24) an verschiedenen Themen-Tischen eifrig Fragen und Inhalte erarbeitet und anschließend präsentiert wurden. Bearbeitet wurden beispielsweise:

- Was bedeutet der ÖZIV für mich? Warum bin ich dabei?
- Erkläre einem Alien, was der ÖZIV ist!
- Was wünsche ich mir vom ÖZIV Bundesverband? Was würde mir bei meiner Arbeit helfen?
- Vernetzung innerhalb des Bundeslandes
- Schöne Erinnerungen, die ich mit dem ÖZIV verbinde
- Wünsch dir was: wo steht die Behindertenarbeit in 10 Jahren? Was hat der ÖZIV dazu beigetragen?

Die Ergebnisse waren vielfältig und durchaus erkenntnisreich und werden in Zukunft in die weitere Entwicklung des ÖZIV einfließen – da waren sich die Anwesenden alle einig!

Neben inhaltlicher „Arbeit“ wurde auch Spaß geboten und viele nutzten die Photo-Box um Erinnerungsfotos in mehr oder weniger gewagten Verkleidungen (Material wurde bereit gestellt) zu schießen. Alles in allem ein gelungener Tag und vielfach war der Wunsch für eine baldige Wiederholung zu hören. Herzlichen Dank auch an den ÖZIV Steiermark für Location, Speis und Trank!



„MITEINANDER KANN MAN MEHR ERREICHEN!“

Interview mit Julian Bauer, Jugendreferent des ÖZIV Steiermark

Interview: Hansjörg Nagelschmidt
Fotos: privat

Dieses Mal haben wir im Rahmen unserer Serie „Vor den Vorhang“, mit der wir die Arbeit unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen sichtbar machen wollen, ein Interview mit dem Steirer Julian Bauer geführt. Er ist seit rund 10 Jahren ÖZIV Mitglied und seit einiger Zeit Jugendreferent des ÖZIV Steiermark.

Wann (und in welcher Funktion) hast du begonnen, dich ehrenamtlich beim ÖZIV zu engagieren? Welche Funktion übst du heute aus? Wie kam es dazu, dass der ÖZIV Steiermark einen „Jugendreferenten“ installierte?

Ich bin seit 10 Jahren ehrenamtliches Mitglied des ÖZIV Steiermark in der Bezirksgruppe Voitsberg. Heute, 10 Jahre später, sieht man mich in der Position des Jugendreferenten. Durch Gespräche mit dem derzeitigen Präsidenten Roland Harrer gelang es uns, die Idee mit großartiger Überzeugung anzubringen und umzusetzen. Uns war es schon lange bewusst, dass die Jugend ins Vereinsleben miteingebunden werden sollte. Das war der springende Punkt.

Was war deine ursprüngliche Motivation für den ÖZIV ehrenamtlich tätig zu werden bzw. wie bist du zur Mitarbeit beim ÖZIV gekommen?

Seit meinem neunten Lebensjahr bin ich aktives Mitglied der BG Voitsberg. In jungen Jahren nahm mich meine Mutter zu diversen Veranstaltungen mit. Diese Begegnungen von Menschen mit und ohne Behinderungen und der Ehrgeiz dabei zu sein, hat mich seit je auf begeistert. Dank dem ÖZIV und der einzelnen Bezirksgruppen kommen im Laufe des Jahres immer bessere und spannende Veranstaltungen



gen ins Leben. Durch den Zusammenhalt der einzelnen Mitglieder gelingt es uns diese wunderbaren Stunden zu genießen. Und das gab mir schon sehr früh die Motivation dazu.

Welche Aufgaben erfüllst du derzeit in deiner Funktion/Position beim ÖZIV - und welche Aufgaben machen dir am meisten Spaß?

Zurzeit übe ich die Position als Jugendreferent aus. Am meisten gefallen mir die Organisation und Gestaltung sowie die Mithilfe bei diversen Veranstaltungen. Viel Freude bereitet es mir neue Freunde zu finden und Bekanntschaften zu schließen.

Du bist ja noch jung, aber gibt es schon Erfolge deiner Tätigkeit, auf die du stolz bist?

Als Erfolg zählt für mich beim jährlichen Integracup die jungen Burschen und Mädels zu betreuen und sie durch den Tag zu begleiten, der für sie unvergesslich sein sollte. Es sind ja nicht immer nur die Tätigkeiten, die mich durch diese ehrenwerte Aufgabe begleiten, sondern auch die Menschen, die mich tagtäglich und immer aufs Neue begeistern und mir Erfolge bescheren.

Wie wichtig schätzt du die Arbeit für junge Menschen beim ÖZIV ein – und warum?

Meine Meinung ist es, dass die Zusammenarbeit von jung und alt der Schlüssel zum Erfolg ist. Dieses Argument liegt mir sehr tief am Herzen, nicht nur im Vereinsleben, sondern auch im Privatleben. Durch den Verein habe ich gelernt, dass die junge Generation lernen muss, wie wichtig es ist einen jeden Menschen zu schätzen und zu respektieren.

Welche Anliegen von Menschen mit Behinderungen bzw. Vereinsaktivitäten liegen dir besonders am Herzen?

Menschen mit Behinderungen haben mir gezeigt, was Lebensfreude bedeutet. Viele Menschen wissen es nicht zu schätzen was es bedeutet ein gesundes Leben zu haben. Ich habe daraus gelernt, was es heißt, glücklich und zufrieden zu sein.

Ein Blick in die Zukunft: was möchtest du in den kommenden Jahren in deiner Funktion umsetzen?

Mein Ziel ist es, die junge Generation davon zu überzeugen, dass man Miteinander mehr erreichen kann als allein. Menschen mit dieser Aussage zu überzeugen kann nicht immer leicht sein. Deswegen ist mir diese Aufgabe auch sehr bewusst und sollte nie in Vergessenheit geraten. Das gilt nicht nur für mich, sondern für jeden einzelnen von uns.

Bezüglich interessierten, potenziellen neuen ehrenamtlichen Kolleg:innen: warum sollten sich diese für eine Mitarbeit beim ÖZIV entscheiden?

Der ÖZIV setzt sich dafür ein, Menschen mit Behinderungen zu stärken und ihre volle Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen – durch Engagement für Gleichberechtigung, Barrierefreiheit und individuelle Unterstützung auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben.

Man engagiert sich beim ÖZIV, um eine inklusive Gesellschaft zu fördern und Menschen mit Behinderungen aktiv auf ihrem Weg zu unterstützen.



DER ÖZIV HAT ES GELÖST

Beispiele aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen

Text: Simone Pittl (ÖZIV Tirol), Tamara Kreuz (ÖZIV Burgenland)

Unseren Mitglieds-, Landes und Bezirksorganisationen leisten tagesin tagaus Außergewöhnliches für ihre Mitglieder bzw. für Menschen mit Behinderungen im ganzen Land. Mit ihrem Einsatz sorgen unsere vielfach ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen dafür, dass das Leben von Menschen mit Behinderungen verbessert wird. Im Rahmen der Serie „Der ÖZIV hat es gelöst“ präsentieren wir Beispiele, wo ÖZIV-Kolleg:innen Verbesserungen bzw. Erleichterungen erreichen konnten.

In zwei Fällen wurde der **ÖZIV Burgenland** auf mangelnde Barrierefreiheit im öffentlichen Raum hingewiesen und konnte durch entsprechende Interventionen rasch und unkompliziert Verbesserungen erzielen.

Fall 1: Nachdem die Umbauarbeiten einer Billa Filiale in Eisenstadt abgeschlossen waren, haben wir von mobilitätbehinderten Mitgliedern Rückmeldungen erhalten.



Der Zugang vom Gehsteig zum Eingang wurde mit Stufen errichtet. Damit sind Kunden, die diese Stufen nicht nutzen können, gezwungen über den gesamten Parkplatz zu fahren. Das ist zum einen gefährlich, weil Rollstuhlfahrer einfach nicht gut gesehen werden und zum

anderen stellt dies für diese Personengruppe einen großen Nachteil dar.

Lösung: Der ÖZIV Burgenland hat sich an die entsprechende Filiale gewandt und es wurde prompt reagiert – die neue Umsetzung war perfekt und es hat ohne viel Aufhebens eine Änderung im Sinne von Menschen mit Behinderungen stattgefunden!

Fall 2: Beim einem neuen Orthopädiezentrum in Eisenstadt hat sich eine „Stolperfalle“ eingeschlichen. Es gab hier nur einen einzigen gekennzeichneten Parkplatz für behinderte Menschen und dieser wurde zu einem oft von der Putzfirma besetzt und dieser Parkplatz vor dem Haus ist mit ca. 10 cm herausragenden Randsteinen abgegrenzt. Wenn eine Person mit Mobilitätsbehinderung aus dem Beifahrersitz aussteigt, muss sie mühsam über diesen Randstein steigen. Für einen Rollstuhlfahrer ist es unmöglich, diese Barriere zu überwinden.



Lösung: Kurz nach der Beanstandung hat eine Adaption und Erweiterung stattgefunden und es wurde auch besagte Putzfirma getadelt und besser geschult!

Über Lösungen und Unterstützung für seine Mitglieder kann auch der ÖZIV Tirol beispielhaft berichten:

ÖZIV Tirol Hilfsmittelverleih ermöglicht Urlaubsreise

Zu einer Hochzeit war ÖZIV-Tirol-Mitglied Frau P. mitsamt ihrer Enkelin eingeladen, und das im sonnigen Griechenland. Da Frau P. allerdings nur unter starken Schmerzen lange stehen oder gehen kann, brauchte sie für die Reise unbedingt Hilfe in Form eines E-Rollstuhles. Beim ÖZIV Tirol Hilfsmittelverleih konnte ihr schnell und unkompliziert geholfen werden: ein elektrischer Rollstuhl wurde von Frau P. entliehen und durfte nach Griechenland mitfliegen!

Dort war für Frau P. dank des Rollstuhles vieles machbar, was sonst nicht möglich gewesen wäre. Sie konnte nicht nur die Hochzeit entspannt und schmerzfrei mitverfolgen, sondern auch den an die Hochzeit angehängten Urlaub in Griechenland mit ihrer Enkelin sehr genießen. Auch ein entspanntes Städte-Bummeln war möglich, sie konnte mit der Familie in Restaurants essen gehen und die eine oder andere Shopping-Tour unternehmen. Viele Sehenswürdigkeiten wurden besichtigt und der Rollstuhl begleitete Frau P. sogar bis an den Strand.

Die schnelle Hilfe des ÖZIV Tirol die zeigt, wie wichtig Hilfsmittel für die Mobilität und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für Menschen mit Behinderungen sind.

Kontakt ÖZIV Tirol Hilfsmittelverleih:

0512 / 57 19 83 | office@oeziv-tirol.at
Katalog Hilfsmittelverleih: [oeziv-tirol](https://www.oeziv-tirol.at).
[eyepinnews.com/lxzJMVUx1pE8NfAx](https://www.eyepinnews.com/lxzJMVUx1pE8NfAx)

Kosten für den Einbau eines Treppenliftes größtenteils übernommen - die ÖZIV Tirol Sozialberatung unterstützt und berät zu Förderungen

ÖZIV Tirol-Mitglied Frau H. war als gehbehinderte Person lange auf ihre eigenen vier Wände beschränkt - denn in ihrer Wohnanlage gibt es keinen Lift und die Treppe im Treppenhaus ist für sie einfach nicht selbstständig bewältigbar. Einfach schnell etwas einkaufen gehen, oder selbstständig etwas unternehmen war für sie nicht möglich.



Frau H. kontaktierte unsere Beratung für Barrierefreiheit und schnell wurde klar, dass mit dem Einbau eines Stuhl-Treppenliftes schnell und vergleichsweise einfach Abhilfe geschaffen werden konnte. Doch sind diese Geräte in der Anschaffung sehr teuer.

Frau H. wandte sich also an unsere ÖZIV Tirol Sozialberatung und dort wurde sie bezüglich Förderungen für den Einbau dieses Treppenliftes eingehend beraten. Gemeinsam mit Frau H. wurden die in Frage kommenden Fördergeber kontaktiert und die Förderansuchen eingereicht. Und tatsächlich wurde Frau H. auch ein Großteil der Kosten für den Einbau eines Treppenliftes erstattet!



Eva Roncat, Sozialberaterin des ÖZIV Tirol weiß: „Für Hilfsmittel und behinderungsbedingte bauliche Maßnahmen gibt es mehrere mögliche Förderstellen. Wenn diese Förderungen nicht ausreichen, damit sich jemand ein

Hilfsmittel leisten kann, kontaktieren wir auch karitative Stellen, die zusätzlich unterstützen können. Barrierefreiheit muss unabhängig vom Einkommen möglich sein.“

Bei Fragen bezüglich Fördermöglichkeiten bei dem Erwerb von Hilfsmitteln oder einem barrierefreien Umbau steht die ÖZIV Tirol Sozialberatung zur Verfügung. Hier wird Ihnen in einem persönlichen Beratungsgespräch auch konkret bei der Antragstellung geholfen!

Kontakt ÖZIV Tirol Sozialberatung:

0512 / 57 19 83-12 | beratung@oeziv-tirol.at

Ein cooles Leben ohne Institutionen – inklusiv wohnen und arbeiten



Petra Flieger
Claudia & Paul Stark
Öffentliche Sitzung MA
UMA & VMA

Feldkirch
10. Oktober 2024

(Daniela Rammel) Paul, gerne kar
kommen.

(Sprecher*in) War auch wir



„BEHINDERTE MENSCHEN MÜSSEN SELBSTBESTIMMT ENTSCHEIDEN KÖNNEN, WIE, WO UND MIT WEM SIE WOHNEN!“

**Öffentliche Sitzung zu De-Institutionalisierung des
Unabhängigen Monitoringausschusses und des
Vorarlberger Monitoringausschuss in Feldkirch**

Text: Heidemarie Egger
Fotos: Angela Lamprecht

Am 10. Oktober 2024 fand in Feldkirch die öffentliche Sitzung des Unabhängigen Monitoringausschusses und des Vorarlberger Monitoringausschuss statt. Mehr als 200 Teilnehmer*innen on- und offline widmeten sich unter dem Titel „Mein Weg, mein Leben, mein Menschenrecht!“ dem Thema De-Institutionali-

sierung. Noch immer herrscht die Meinung vor, Menschen mit Behinderungen seien in sogenannten Heimen gut aufgehoben. Das entspricht aber nicht der UN-Behindertenrechtskonvention, die Österreich 2008 ratifizierte.

„Menschen mit Behinderung sollen selbstbestimmt entscheiden können, wie, wo

und mit wem sie wohnen möchten, genau wie alle anderen Menschen auch“, stellte Landesvolksanwalt Klaus Feurstein unmissverständlich klar. Er ist Vorsitzender des Vorarlberger Monitoring-Ausschusses (VMA). Das Pendant zum VMA auf Bundesebene ist der Unabhängige Monitoringausschuss: „Österreich ist immer noch das Land der



Heime. Es fehlt ein Plan zum österreichweiten Ausbau von gemeindenahen Unterstützungsdiensten und zum Abbau von Heimen“, betonte Tobias Buchner vom Vorstandsteam. Aber erst diese „De-Institutionalisierung“ würde Menschen mit Behinderung eine echte Wahlfreiheit ermöglichen.

Daher stand das Thema auch im Mittelpunkt der ersten gemeinsamen öffentlichen Sitzung des Vorarlberger Monitoringausschuss und des Unabhängigen Monitoringausschusses.

Fachvortrag von Prof. Markus Schefer zur UN-BRK und De-Institutionalisierung

Worum es bei der De-Institutionalisierung geht, erläuterte Professor Markus Schefer,

Mitglied des UN-Fachausschusses, in seinem Vortrag: „Menschen haben nach der UN-Behindertenrechtskonvention das Recht auf Selbstbestimmung. Da gibt es keine Verhältnismäßigkeit!“ Schefer war auch im UN-Fachausschuss zuständig für die Staatenprüfung Österreichs 2023 und kennt die Situation gut: „Es gibt keine Strategie, zu wenig geeignete Wohnungen, zu wenig Unterstützungsleistungen und kein Individualrecht“, so sein Resümee. Er hob hervor, dass Österreich in der De-Institutionalisierung Rückstände aufweist und forderte, dass ein Plan mit konkreten Schritten und Maßnahmen formuliert wird, um die UN-BRK umzusetzen. Schefer kritisierte, dass es in Österreich an flächendeckendem barrierefreien Wohnraum fehlt und dass

Unterstützungsdienste häufig noch institutionell organisiert sind. Österreich brauche tiefgreifende rechtliche und gesellschaftliche Veränderungen, um das volle Potenzial der Inklusion auszuschöpfen.

Es geht auch anders

Danach schilderten Paul Stark, landwirtschaftlicher Hilfsarbeiter mit hohem Unterstützungsbedarf, seine Mutter Claudia Stark und ihre langjährige unterstützende Begleiterin, Petra Flieger, gemeinsam, wie es alternativ funktionieren kann. Sie berichteten über „ein cooles Leben ohne Institutionen – inklusiv wohnen und arbeiten“. Im November wird Paul (28) von der Landwirtschaftskammer für 10 Jahre Berufstätigkeit ausgezeichnet. Ein Erfolg, der sehr viel Einsatz kostete: „Nichts von Pauls inklusivem

Weg ist selbstverständlich“, brachte es seine Mutter auf den Punkt. Der Kampf um Finanzierung, Assistenz und den Arbeitsplatz muss permanent geführt werden und lastet auf den Schultern der Betroffenen.

Austauschtische: Inklusionswege, Hürden und Lösungen

In moderierten Gruppen diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an sogenannten „Austauschtischen“ über Inklusionswege, Inklusionssackgassen und aktuelle Hürden auf dem Weg zur De-Institutionalisierung. Zu den Themen gehörten unter anderem das Fehlen zentraler Anlaufstellen und die ungleichen Zugänge zur Unterstützung in den verschiedenen Bundesländern. An den Tischen wurde die Bedeutung des Aufbaus gemeindenaher Unterstützungssys-

teme betont, die Menschen mit Behinderungen ein Leben außerhalb von institutionellen Einrichtungen ermöglichen. Der Austausch zwischen Teilnehmer:innen und Fachexpert:innen ermöglichte es, Best-Practice-Beispiele aufzuzeigen und konstruktive Vorschläge für die weitere De-Institutionalisierung zu erarbeiten.

Es braucht einen Wandel der gesellschaftlichen Einstellung

Die Sitzung endete mit einem Diskussionspanel, an dem Christine Steger und Bernadette Feuerstein für den Unabhängigen Monitoringausschuss und René Kremser, Brigitta Keckeis und Patrick Wintschnig des Vorarlberger Monitoringausschusses sowie Fachexperte Markus Schefer teilnahmen. Die Diskussion zeigte auf, dass De-Institutionalisierung nicht nur eine

Frage der Strukturen ist, sondern dass es auch eines Wandels in der gesellschaftlichen Einstellung bedarf. Die Umsetzung der UN-BRK erfordert ein System, das Menschen mit Behinderungen die volle Wahlfreiheit über ihren Lebensweg gibt und institutionelle Abhängigkeiten abbaut. Die Sitzung hob hervor, dass die Bundesländer und der Bund eine engere Zusammenarbeit eingehen müssen, um die Rechte der Menschen mit Behinderungen gemäß der UN-BRK zu garantieren.

Eine 7 seitige Diskussionsgrundlage zum Thema De-Institutionalisierung ist online auf der Website des Monitoringausschusses verfügbar.

Der Stream der Veranstaltung kann auf YouTube auf dem Kanal des Monitoringausschusses nachgesehen werden.



ENTSTIGMATISIERUNG ALS GESELLSCHAFTLICHE AUFGABE

Die Verantwortung der medialen Berichterstattung.

Text: Michaela Lödler



Lichterkette

Diverse Kommunikationsmittel, wie Zeitungen, Fernsehen, Radio, Film, Internet u.a., bieten uns die Möglichkeit, die Welt anders zu betrachten. Sie dienen uns als Informationsportal und lassen uns wissen, was alles geschieht. Sie besitzen jedoch auch einen starken Einflussfaktor. Aus diesem Grund ist es besonders von Bedeutung, wie Medien über Inhalte informieren, uns Wissen vermitteln und auf welche Art und Weise, die Bedeutung eines Medientextes dem Publikum vermittelt wird. Einfach gesagt: WANN wird WAS WIE WEM gesagt?

Bedenklich sind jene reißerischen Berichte, die Inhalte publizieren wie beispielsweise „der Täter sei psychisch krank“ oder Überschriften wie „psychisch gestörter Attentäter“. Ein relevanter Aspekt ist jedoch, dass sich grundsätzlich nicht automatisch auf eine psychische Erkrankung schließen lässt, nur weil eine Straftat begangen wurde.

„[...] Journalisten und Filmemacher sind von ihren Auftraggebern implizit oder explizit aufgefordert, Themen und Motive in einer Weise darzustellen, die das Interesse des Publikums wecken kann. Dazu eignen sich gewalttätige Handlungen psychisch Kranker in hohem Maße, da hier das immer wieder



faszinierende Thema Gewalt mit dem Fremden, Unverständlichen, Unberechenbaren und Bedrohlichen des Wahnsinns gepaart ist. [...]“¹

„Man kann nicht in Menschen hineinschauen“

Nachbarn unter Schock: Ein Weizer (66) erschoss seine Frau (65), dann sich selbst. Tatmotiv lag wohl in psychischer Erkrankung des Mannes.

Den Interessen von Medienschaffenden wie Einschaltquoten, Klicks oder ein vermehrter Absatz von Zeitungsabonnements, stehen die negativen Wirkungen für Betroffene und deren Umfeld gegenüber. Eine mediale Stigmatisierung wird dadurch bestärkt, anstatt eine Entstigmatisierung zu fördern. Aufgrund diverser Reichweiten unterschiedlicher Medienformate, besitzen diese eine starke negative Auswirkung auf das Leben von Menschen mit psychischen Erkrankungen.

[...] „Menschen mit psychischen Erkrankungen - sowie ihre Angehörigen ... - erfahren aufgrund von Stereotypen und Vorurteilen viele Benachteiligungen. Die Folgen sind oft geringere Chancen auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt, Verlust naher Beziehungen und sozialer Kontakte sowie Schwächung des Selbstwertgefühls. Diese Belastungen erhöhen das Risiko für Rückfälle oder für einen chronischen Krankheitsverlauf. Expertinnen und Experten sprechen daher von Stigma als „zweiter Erkrankung“. [...]²

Tickende Zeitbombe von Psychiatrie entschärft

Schulbusfahrer lenkte im Zustand paranoider Schizophrenie. Nach Amokfahrt mit Bus erging gestern die Anstaltseinweisung nur bedingt.

Eine wichtige Rolle dabei ist deshalb die Darstellung von Betroffenen als Menschen, deren wertvollen Aspekte und deren Leben mit einer psychischen Erkrankung, um den Abbau von Vorurteilen zu bewirken. Medien müssen sich nicht nur über ihre Rolle als Informationsvermittlung bewusst sein, sondern auch darüber, wie sie mit der notwendigen Ernsthaftigkeit ein gesellschaftliches Bewusstsein schaffen und Prävention leisten.

Umso wichtiger erscheint daher die Förderung von sensibler und entstigmatisierender Berichterstattung durch die Öffentlichkeit. Der Stephan-Rudas-Preis³ ist ein gutes Beispiel für eine fundierte Berichterstattung über psychische Erkrankungen und wurde im Oktober 2024 zum siebten Mal verliehen. Ausgezeichnet werden dabei Journalist:innen, Medienschaffende sowie Betroffene für Beiträge, die das Wissen über psychische Erkrankungen fördern und einer Stigmatisierung entgegenwirken.

Darüber hinaus braucht es Informationen, die zur Aufklärung bei Medienschaffenden beitragen können. Dazu zählt das Projekt „stigmafrei“⁴, das sich zum Ziel gesetzt hat, eine verantwortungsvolle Berichterstattung umzusetzen. Zusätzlich benötigt es Vorreiter:innen, die eine richtige Vorgehensweise aufzeigen und wie diese umgesetzt werden kann. Ein großartiges Beispiel dafür ist „Zimt – Das Magazin für die Psyche“⁵, ein innovatives Onlinemagazin, mit dem Ziel psychische Gesundheit in den Mittelpunkt zu bringen und zu entstigmatisieren.

Um eine gesellschaftliche Veränderung zu bestärken und voranzutreiben, hat der Verein Lichterkette ein Projekt in Planung, das sich dem Thema einer sensiblen Berichterstattung zur Entstigmatisierung von Menschen mit psychischer Erkrankung widmen soll. Eine Umsetzung erfolgt gemeinsam mit Betroffenen und Medienschaffenden.

Ein großer Wunsch ist, das Tabuthema „Psychische Erkrankung“ aus neuer Perspektive zu betrachten und eine verantwortungsvolle Berichterstattung zu forcieren.

¹ Thomas Stompe (Hrsg.), Hans Schanda (Hrsg.): Der psychisch kranke Täter in Film und Massenmedien (2019). Deutschland: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft; <https://www.jpc.de/jpcng/books/detail/-/art/der-psychisch-kranketaeter-in-film-und-massenmedien/hnum/9003407>, abgefragt am 23.10.2024

² BMSGPK: Kompetenzgruppe Entstigmatisierung (2024); <https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Nicht-uebertragbare-Krankheiten/Psychische-Gesundheit/Kompetenzgruppe-Entstigmatisierung.html>, abgefragt am 23.10.2024

³ PSD Wien: Stephan Rudas Preis 2024 (2024); <https://psd-wien.at/projekt/stephan-rudas-preis-2024>, abgefragt 26.10.2024

⁴ HPE Österreich: Stigmafrei; <https://www.stigma-frei.at/>, abgefragt am 26.10.2024

⁵ Zimt – Das Magazin für die Psyche: Onlinemagazin; <https://zimtmagazin.at/>, abgefragt 26.10.2024



„ICH MÖCHTE GLEICHGESTELLT SEIN – WIE ALLE ANDEREN!“

Aus der Praxis: Inklusives Team im IKEA am Westbahnhof

Text: Hansjörg Nagelschmidt • **Fotos:** IKEA & Hansjörg Nagelschmidt

Früher bezeichnete sich IKEA in der Werbung als „unmögliches Möbelhaus aus Schweden“. Heute zeigt der Möbel-Gigant, dass vieles **MÖGLICH** ist, wo andere Arbeitgeber immer noch zögern: nämlich Menschen mit Behinderungen ins Team aufzunehmen. **ÖZIV INKLUSIV** traf 2 Mitarbeiter:innen, die im IKEA City-Store am Wiener Westbahnhof beschäftigt sind.

Als weltweit tätiger Konzern ist IKEA schon länger überzeugt, dass Vielfalt und Inklusion zentrale Werte sind, die man aktiv fördern möchte. Auch IKEA Österreich bemüht sich seit vielen Jahren, mehr Menschen mit Behinderungen ins Team zu holen. Diverse Teams regen dazu an, Abläufe und Routinen zu hinterfragen sowie neue Sicht- und Denkweisen zu entwickeln, ist man bei IKEA überzeugt.

IKEA Westbahnhof ist FAIR für ALLE-zertifiziert

Bei der Planung des City-Stores am Westbahnhof, der im August 2021 eröffnet wurde, war es von Anfang an das Ziel, diesen so barrierearm wie möglich zu gestalten, um allen Menschen den Zugang zu ermöglichen. Diese Bemühungen wurden so ernst genommen, dass der City-Standort sich auch dem Zertifizierungsprozess für das



Barrierefreiheits-Gütesiegel FAIR FÜR ALLE stellte, welches schließlich Anfang Oktober 2021 überreicht werden konnte.

An der Beratung sowie den Schulungen für IKEA-Mitarbeiter:innen beteiligt waren seinerzeit die Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs, der BSVÖ, BIZEPS sowie der ÖZIV Bundesverband (ÖSTERREICH INKLUSIV berichtete in der Ausgabe 4/2021). Durch den FAIR FÜR ALLE-Prozess sei sichergestellt worden, dass die Arbeitsbedingungen und -abläufe inklusiv und barrierefrei gestaltet wurden. Damit

wurde ein Umfeld geschaffen, in dem Kolleg:innen mit Behinderungen erfolgreich arbeiten können.

Was auf dem Papier und in der Theorie gut klingt, sah sich ÖZIV INKLUSIV vor Ort an und sprach mit zwei IKEA-Mitarbeiter:innen mit Behinderungen.

Job-Aufnahme schon vor der Eröffnung

Sandra Dunkler stieß schon vor der Eröffnung des Stores zum Team der Logistik-Abteilung. „Ich habe den Rohbau noch erlebt. Da waren riesige Mengen an Lieferungen“, beschreibt die gehörlose Frau die Anfangsphase ihrer

Tätigkeit bei IKEA am Westbahnhof. Heute sorgt sie mit großer Routine dafür, dass die Produkte in die richtigen Fächer im Einrichtungshaus gelangen. Im Team läuft alles rund und die Unterstützung untereinander sei sehr groß – mit hörenden Kolleg:innen verständigt sich Sandra meist mit Schreiben als Kommunikationsform. Das Unternehmen unterstützt auch bei der Bereitstellung von Dolmetscher:innen – beispielsweise bei Mitarbeitergesprächen.

Auch mit den Kund:innen laufe es meist sehr gut, erzählt Sandra. Bei etwaigen Fragen wird mit „Stift und Papier“ oder mit „Händen und Füßen“ kommuniziert. Mittlerweile trägt sie auch eine Weste mit einem Symbol für Gehörlosigkeit – das verbessere das Verständnis bei den Kund:innen, berichtet sie. Und: „Was sehr schön ist, dass gehörlose Kund:innen meist direkt auf mich zukommen, wenn sie mich auf der Verkaufsfläche sehen, obwohl ich gar nicht im Verkauf arbeite. Ich versuche natürlich trotzdem weiterzuhelfen, wenn sie Fragen haben!“

Wichtige Mitarbeiterin im Loose Hands-Team

Begeistert von ihrem Job zeigt sich auch Flora Rabinger. Die junge Frau mit Down-Syndrom ist seit rund einem halben Jahr Mitglied des „Loose Hands-Teams“. Ihre Aufgabe ist es, die Produkte, die Kund:innen bei ihrem Einkaufsbummel irgendwo im Markt fälschlicherweise abgestellt haben, wieder an ihren richtigen Ort zurückzubrin-

gen. 12 Stunden in der Woche ist Flora mit ihrem Korb im Möbelhaus unterwegs und sorgt dafür, dass die Produkte an ihren angestammten Platz zurückkehren.

Zu IKEA am Westbahnhof kam Flora über Vermittlung des Jobcoachings von „Jugend am Werk“. IKEA war ihr nicht unbekannt – sie hatte davor schon Schnupper-Tage im IKEA Vösendorf absolviert – dort ist auch ihre Mutter beschäftigt. An ihren Kolleg:innen schätzt Flora die Hilfsbereitschaft und dass sie immer gerne bereit sind ihre Fragen zu beantworten. Auch die Kund:innen seien – bis auf ganz wenige Einzelfälle – immer sehr nett. Flora findet alle IKEA-Produkte schön – am besten gefällt ihr aber die Stoff-Katze. Was ihr auch sehr gefällt: die Firmen-Feste zu Weihnachten oder Mid-sommer oder gemeinsames Bowling spielen mit den Kolleg:innen. Sie findet es wichtig, einen „echten“ Job zu haben, der ihr Spaß macht und will auch künftig in ihrem Team bleiben.

Ähnlich sieht das auch Sandra. Mehr Sichtbarkeit im Alltag und in der Gesellschaft sind ihr sehr wichtig und sie meint: „Das ist mein Recht auf Arbeit und mein Recht auf Anstellung. Ich möchte gleichgestellt sein, wie alle anderen!“ Sie ist zudem durchaus motiviert, auf der Karriereleiter weiter nach oben zu klettern. Organisatorische Aufgaben würden Sandra durchaus interessieren, auch wenn sie ein wenig Unsicherheit äußert, ob und wie das

mit ihrer Gehörlosigkeit funktionieren kann.

Vielfalt und Inklusion als Unternehmensziel

Von Seiten des Unternehmens heißt es, dass weiterhin Kolleg:innen mit Behinderungen in verschiedenen Bereichen aufgenommen werden sollen. Übergeordnetes Ziel sei, ein breitgefächertes, inklusives Team zu schaffen, das so vielfältig ist wie die Menschen selbst. Die

positiven Erfahrungen und Learnings aus der Zusammenarbeit mit Kolleg:innen mit Behinderungen bestärken das Unternehmen in seinem Engagement für Vielfalt und Inklusion. „Dies gelingt nur, wenn sich bei uns alle wiederfinden – mit fairen Karriere-möglichkeiten und gleichen Chancen für alle. Inklusion wird erst dann real, wenn die Unterschiede von allen wertgeschätzt werden.“ Dem haben wir nichts hinzuzufügen!



NEUERUNGEN/ÄNDERUNGEN IM BEREICH RECHT

Text: Birgit Büttner &
Judith Safar (Rechtsabteilung)
Foto: Pixabay

Krankengeld - Aussteuerung

Wir möchten auf folgenden juristischen Fachartikel aufmerksam machen: Fabian Gamper/ Franjo Markovic, Krankengeld: Neue Verwaltungspraxis der Österreichischen Gesundheitskasse führt zu Leistungslücken. In: DRdA-InfA 3/2024 Juni, S 202ff

In diesem Artikel werden von den Autoren ausführlich die rechtlichen Grundlagen, die Judikatur sowie die Rechtsmeinungen zum Thema „Entstehen eines neuen Krankengeldanspruchs nach der Aussteuerung“ dargestellt.

Grundsätzlich gilt: Ist die Höchstdauer zum Krankengeldbezug abgelaufen (= **Aussteuerung**) so kann ein neuer Anspruch auf Krankengeld infolge der Krankheit, für die der weggefallene Krankengeldanspruch bestanden hat, erst wieder entstehen, wenn die erkrankte Person in der Zwischenzeit mindestens 13 Wochen in einer den Anspruch auf Krankengeld eröffnenden gesetzlichen Krankenversicherung (zB als Dienstnehmer:in oder Bezieher:in eine Geldleistung nach dem AIVG) versichert war **oder** 52 Wochen in einer sonstigen gesetzlichen Krankenversicherung versichert war.

Für die Prüfung eines neuen Krankengeldanspruches durch die ÖGK ist zudem noch relevant, ob die betreffende Person Arbeitsfähigkeit wiedererlangt hat. Während aufrechter Beschäftigung liegt Arbeitsunfähigkeit wegen Krankheit (§ 120 Z 2 ASVG) vor, wenn der:die Arbeitnehmer:in ist aus gesundheitlichen Gründen außerstande ist, die konkrete, vertraglich vereinbarte Arbeitsleistung zu verrichten oder seine:ihre Dienste nur unter der Gefahr einer weiteren Verschlimmerung seines:ihrer Gesundheitszustandes leisten kann. Beim AMS-Bezug wird jedoch der Eintritt der Arbeitsunfähigkeit nach dem Invaliditätsbegriff bzw. Berufsunfähigkeitsbegriff nach dem ASVG bestimmt (vgl. § 8 AIVG).

Die ÖGK wendet jedoch bei Personen mit AMS-Leistungsbezug und einer Krankschreibung den Prüfungsmaßstab für Personen mit aufrechter Beschäftigung an. Dadurch kommt es in vielen Fällen zu finanziellen Leistungslücken für die betreffenden Personen. Das kann dazu führen, dass das AMS ab dem 4. Tag des Krankenzustandes die Leistung einstellt und die ÖGK kein Krankengeld auszahlt. Was für die betroffenen Personen zu einer Existenzgefährdung führen kann.

Behindertenpass kein Nachweis des Begünstigtenstatus nach dem BEinstG

Mit der Novelle des BEinstG und BBG (BGBl I 98/2024, Inkrafttreten 19.7.2024) wurde klargestellt, dass der Behindertenpass kein Nachweis über die Zugehörigkeit zum Kreis der begünstigten Behinderten iSd § 14 Abs 1 BEinstG ist. Deshalb wurden

entsprechende Ergänzungen in § 45 Abs 2 BBG („Der Behindertenpass ist kein Nachweis im Sinne des § 14 Abs. 1 des Behinderteneinstellungsgesetzes (BEinstG), BGBl. Nr. 22/1970, in der jeweils geltenden Fassung.“) und § 14 Abs 1 BEinstG („Der Behinder-

tenpass im Sinne des § 40 des Bundesbehindertengesetzes (BBG), BGBl Nr. 283/1990 gilt nicht als Nachweis über die Zugehörigkeit zum Kreis der begünstigten Behinderten.“) vorgenommen.



(Erhöhte) Familienbeihilfe – Anhebung der Zuverdienstgrenze

Rückwirkend mit 1.1.2024 wurde die **Zuverdienstgrenze** beim Bezug der (erhöhten) Familienbeihilfe **auf € 16.455** (bisher € 15.000) für das Kalenderjahr 2024 **angehoben**. Ab 1.1.2025 wird außerdem die Zuverdienstgrenze jährlich an die Inflation angepasst. Diese Änderungen im FLAG wurden durch das BGBl I Nr. 97/2024 kundgemacht.

Auch im Studienförderungsgesetz werden die Zuverdienstgrenzen bei Bezug der Studienbeihilfe wie im FLAG für das gesamte Kalenderjahr 2024 rückwirkend angehoben und jährlich ab dem Jahr 2025 valorisiert.

Der EU-Rat nimmt die Richtlinien zum Europäischen Behindertenausweis und Parkausweis an

Am 14. Oktober 2024 hat der Rat der Europäischen Union die Richtlinien zum Europäischen Behindertenpass und Parkausweisen für Menschen mit Behinderungen angenommen. Ziel ist es, das Recht auf Freizügigkeit in der Europäischen Union durch die gegenseitige Anerkennung des Behindertenstatus auf Basis einer verbindlichen EU-Richtlinie zu ermöglichen.

Ein Europäischer Behindertenausweis und Parkausweis als Nachweis soll es im Alltag erleichtern bei einem Aufenthalt in anderen Mitgliedstaaten einen gleichberechtigten Zugang zu Dienstleistungen, Förderungen oder persön-

licher Assistenz zu kommen, oder in den Genuss besonderer Parkrechte zu kommen - ohne ihre Behinderungen erklären zu müssen.

Der Europäische Ausweis wird die nationalen Behindertenausweise ergänzen, die weiterhin von den nationalen Behörden auf der Grundlage ihrer eigenen Kriterien vergeben werden.

Die Richtlinien werden vom EU-Rat und vom Europäischen Parlament unterzeichnet und werden nach der Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union offiziell in Kraft treten.

Die Mitgliedstaaten haben zweieinhalb Jahre Zeit, um ihre nationalen Rechtsvorschriften an die beiden Richtlinien anzupassen, und dreieinhalb Jahre, um die Maßnahmen anzuwenden.

Mehr dazu hier

www.consilium.europa.eu/de/press/press-releases/2024/10/14/european-disability-card-and-european-parking-card-for-persons-with-disabilities-council-adopts-new-directives/

ÖZIV ARBEITSASSISTENZ AUF DER MESSE „SCHULE UND BERUF“

Präsentation der NEBA-Angebote gemeinsam mit anderen Arbeitsassistenzen

Text & Fotos: Doris Zeilinger & Julian Zeisler



Blick von oben auf die Messe „Schule und Beruf“ 2024, Arena Nova Wr. Neustadt

Von 17.10. bis 19.10.2024 fand in der Arena Nova in Wiener Neustadt die Messe „Schule und Beruf“, DIE Fachmesse für Aus- und Weiterbildung in Niederösterreich statt. Auch die ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich war mit dabei. Gemeinsam mit der Arbeitsassistentin Chance Plus GmbH und der Interwork Arbeitsassistentin wurde an einem Messestand über das Angebot der Arbeitsassistenten informiert.

Schüler aus Wiener Neustadt und Umgebung hatten die Möglichkeit, sich bei Firmen

aus der Region bezüglich Lehrstellen oder über weiterführende Schulen und Ausbildungen zu informieren. Informationsmaterial, Give Aways aber auch interaktive Angebote wie ein Hubschrauber-Flugsimulator waren dabei die Mittel der Wahl, um die Schüler für sich zu begeistern.

Die Arbeitsassistentin konnte die Messe zum einen zur Präsentation ihres Angebots sowie zur Vernetzung mit den in der Region ansässigen Firmen und den Kooperationspartnern nutzen. Auch mit einigen engagierten Eltern und Lehrer

gab es Informationsgespräche über die NEBA-Angebote. In diesem Sinne, war die Messe „Schule und Beruf 2024“ für die Arbeitsassistentin eine gelungene Abwechslung und alle Beteiligten freuen sich darauf, beim nächsten Mal wieder teilnehmen zu können.

NEBA ist eine Initiative des Sozialministeriumservice



NEUE GESICHTER

in der ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich: Ein herzliches Willkommen an Manuela Choudhry, Christina Fliedl und Doris Zeilinger

Der ÖZIV freut sich, die drei neuen Mitarbeiterinnen der ÖZIV-Arbeitsassistenz vorzustellen, die unser Team seit Kurzem tatkräftig unterstützen und mit ihrem Know-how und Engagement bereichern.



Christina Fliedl eine vielseitige Verstärkung im Verwaltungsteam

Seit dem 1. August 2024 ist Christina Fliedl Teil des Verwaltungsteams der ÖZIV-Arbeitsassistenz. Die 26-Jährige hat Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft studiert und ist derzeit mit ihrer Masterarbeit in Germanistik beschäftigt. Außerhalb der Arbeitszeit widmet sich die Kollegin mit Leidenschaft dem Chorsingen und der Musik im Allgemeinen. Reisen gehört zu ihren großen Hobbys, wobei sie am liebsten in Begleitung ihrer Freunde, Familie und ihrer treuen Hündin Robin unterwegs ist. Natürlich ist Christina auch eine begeisterte Leserin und entdeckt immer wieder neue Werke, die ihre Liebe zur Literatur vertiefen.



Manuela Choudhry Betriebsakquise mit Leidenschaft

Ab dem 1. Dezember 2024 startet Manuela Choudhry als Betriebskontakterin bei der ÖZIV-Arbeitsassistenz. Sie bringt umfangreiche Erfahrung als Trainerin und Coach in der Erwachsenenbildung mit. Seit 2023 ist sie zudem im Auftrag der Arbeiterkammer Niederösterreich als Trainerin an Schulen tätig und fördert Jugendliche im Rahmen des Projekts „Arbeitswelt und Schule“. Die neue Kollegin hat alle ihre Abschlüsse berufsbegleitend erworben, darunter die Matura, ein Bachelorstudium in Wirtschaftsberatung sowie ein Masterstudium in strategischer Unternehmensführung. Diese fundierte Expertise macht Manuela zu einer wertvollen Bereicherung für unser Arbeitsassistenz Team.

Doris Zeilinger Erfahrung und Hingabe in der Arbeitsassistenz

Bereits seit September 2024 unterstützt Doris Zeilinger die ÖZIV-Arbeitsassistenz als



Arbeitsassistentin. Mit über 20 Jahren Erfahrung als Personalchefin und diplomierte Eventmanagerin bringt sie tiefgehendes Fachwissen im wirtschaftlichen Bereich sowie in Gesundheitsfragen mit. Ihre Freizeit verbringt die Kollegin am liebsten an der frischen Luft: Sie liebt es, zu fotografieren, sich im Garten zu entspannen oder mit dem Rad unterwegs zu sein. Diese Begeisterung für die Natur und ihre vielseitigen beruflichen Kompetenzen machen sie zu einer empathischen und kompetenten Ansprechpartnerin.

Wir freuen uns, mit Christina Fliedl, Manuela Choudhry und Doris Zeilinger ein Team zu haben, das mit Vielfalt, Erfahrung und Motivation die ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich bereichert. Wir heißen sie herzlich willkommen und freuen uns auf die erfolgreiche Zusammenarbeit!

NEBA ist eine Initiative des Sozialministeriumservice



ÖZIV SEMINARE 2025

Ausblick:

16.-17.5.2025: „Psychische Gesundheit“

im JUFA Wien

23.-24.5.2025: „Gut beraten“

im Heffterhof Salzburg

27.-28.6.2025: „Gewaltfreie Kommunikation“

im KKH Wien

5.-6.9.2025: „Stressmanagement und Resilienz“

im Heffterhof Salzburg

26.-27.9.2025: „Barrierefreiheit im öffentlichen

Raum“ im KKH Wien

17.-18.10.25: „UN-Konvention, EU und interna-

tionale Angelegenheiten“ im KKH Wien

Seminar 23.-24.5.2025 Gut beraten mit Sigrid Köhl im Heffterhof Salzburg

Inhalte:

- Definition, Merkmale und Grundprinzipien guter Beratung
- Vertrauen, Zuhören und Empathie
- Selbstreflexion und ethische Richtlinien
- Umgang mit schwierigen Beratungssituationen
- Selbst-Abgrenzung, Resilienz
- Beratungsansätze für unterschiedliche Persönlichkeitstypen

- Gestaltung einer positiven Beratungsumgebung

Seminar 5.-6.9.2025

Stressmanagement und Resilienz

mit Alexander Greiner im Heffterhof Salzburg

Inhalte:

- Stress und Burnout: Ursachen, Symptome, Prävention
- Resilienz: Psychische Widerstandskraft stärken
- Selbstorganisation und Zeitmanagement
- Umgang mit Unsicherheit und Kontrollverlust
- Emotionsregulation: Bewältigung von Ärger und Angst
- Achtsamkeit und Slow-down-Techniken
- Work-Yolo-Balance und gesunde Lebensführung
- Journaling und Reflexion als Bewältigungsstrategien
- Nachhaltige Entscheidungsfindung

Anmeldungen

sind jetzt schon möglich unter
daniela.rammel@oeziv.org

ANKÜNDIGUNG: XIX. ÖZIV VERBANDSTAG

Am Donnerstag, den 08.05.2025 wird der ordentliche Verbandstag des ÖZIV Bundesverbands in Wien stattfinden. Die Mitgliedsorganisationen haben das Recht, für je begonnene 200 ihrer Mitglieder eine stimmberechtigte Person zu delegieren. Die **Namen dieser Delegierten** müssen bis spätestens 24. April 2025 im Bundesverband bekannt gegeben werden.

Anträge der Mitgliedsorganisationen für diese Verbandstag können bis spätestens 10.04.2025 (Einlangens Datum beim Bundesverband) gestellt werden. Alle Anträge werden ab diesem Zeitpunkt den Mitgliedsorganisationen zugestellt.

Die genaue **Tagesordnung** wird ab Mitte April auf unserer Homepage abrufbar sein. Siehe auch Homepage: www.oeziv.org – Statuten Verbandstag

Bitte um Vormerkung!

XIX. Verbandstag des ÖZIV Bundesverbandes am Donnerstag, den 08.05.2025 im Katamaran (1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1)

Registrierung ab 13.00 Uhr
Beginn um 13.30 Uhr



EIN MUSEUM FÜR ALLE SINNE

Barrierefreiheit im Salzburg Museum

Besucherinnen und Besucher des Salzburg Museum haben unterschiedliche Bedürfnisse. In diesem Bewusstsein legen wir besonderen Wert darauf, für sie alle eine selbständige Nutzung der Angebote zu ermöglichen. In den Ausstellungen und bei den Vermittlungsprogrammen werden Barrieren minimiert, um kulturelle Erlebnisse für alle zugänglich zu machen.

Das Festungsmuseum – hier zeigt das Salzburg Museum die mittelalterliche Geschichte der Stadt – ist als eines der ersten Museen überhaupt gänzlich frei von Sprachbarrieren. Sämtliche Texte und Informationen sind in Leichter Sprache verfasst. Und ein Videofilm erklärt schon beim Eingang die Themen und Inhalte der Ausstellung in Bildern. Somit wird das Museum für alle Gäste, unabhängig von ihrer Sprache, selbständig erfahrbar.

Tipp!

Meine.Deine.Unsere.Sprache!

Spezielle Angebote gibt es im Festungsmuseum daher auch für Schulklassen mit Kindern unterschiedlicher Muttersprachen. In der Führung „Meine.Deine.Unsere.Sprache“ werden Ausstellungsobjekte gemeinsam angeschaut und beschrieben. Beim Kennenlernen von besonderen Gegenständen und deren Geschichte verbessern sich die Sprachkenntnisse und der Wortschatz wächst.

Informationen:
kunstvermittlung@salzburgmuseum.at
 oder +43 662 620808-723

www.salzburgmuseum.at

TAGE DER OFFENEN TÜR BEI ÖZIV SUPPORT

Text: Doris Kreindl

Die Tage der Offenen Tür erfreuen sich österreichweit unter den Vernetzungspartner:innen immer größerer Beliebtheit, stellen die Kolleg:innen von ÖZIV SUPPORT fest. Die Treffen werden zusehends als Plattform für einen informellen Austausch unter den verschiedenen Organisationen genutzt und sind ein Fixpunkt im Kalender der einzelnen Vernetzungspartner:innen.



Pammer aus Graz, die bei den Tagen der Offenen Tür gerne vorbeischauen.

„Leider kann ich in den Bundesländern nicht bei jedem Termin mit dabei sein“, bedauert ÖZIV-Geschäftsführer Gernot Reinthaler. „Aber ich freue mich sehr, dass die Tage der Offenen Tür so gut ankommen und die Zusammenarbeit dank der SUPPORT Teams weiter gestärkt wird“. ÖZIV SUPPORT Coaching und Beratung wird österreichweit angeboten und zu 100% vom Sozialministeriumservice finanziert.

 Sozialministeriumservice



Zuletzt wurde diese Möglichkeit zur Vernetzung in den Bundesländern Salzburg (wir haben darüber im ÖZIV INKLUSIV 3/2024 berichtet) Wien und Graz genutzt. Vertreter:innen aus den vielfältigen Organisationen wie fit2work, pro mente, Arbeitsassistentz und NEBA Betriebs-service, Chance B, BBRZ,

Hilfsgemeinschaft, Team Styria Werkstätten u.v.m. nutzen diese Gelegenheit gerne, um die Zusammenarbeit mit dem ÖZIV SUPPORT Angebot Coaching und Beratung zu stärken. Mit dabei auch Vertreter:innen der Sozialministeriumservice-Landesstellen wie zum Beispiel Dieter Chmiel aus Wien oder Wolfgang

HOCHKARÄTIGE VORTRAGENDE



beim FORUM SUPPORT

Text: Doris Kreindl



Das FORUM SUPPORT ist das alljährliche Vernetzungstreffen der SUPPORT Coaches und Berater:innen aus ganz Österreich in Spital am Phyrn. Das dreitägige Treffen ist ein Fixpunkt im Kalender, bei dem die SUPPORT Teams über Erfahrungen berichten und Themen, die im Berufsalltag auftauchen, besprochen werden können. In diesem Jahr konnten zudem zwei hochkarätige Referent:innen für das FORUM SUPPORT gewonnen werden. Georg Psota, Chefarzt des Psychosozialen Dienstes (PSD), referierte anschaulich über die vielfältigen psychischen Erkrankungen und wie die Coaches und Berater:innen im Beratungsalltag professionell mit betroffenen Personen umgehen können. Unterstützt wurde er von Brigitte Heller (Verein Lichterkette), die als Betroffene praxisnahe Ratschläge weitergeben konnte. Georg Psota freute sich über die hochkompetenten und dynamischen SUPPORT Mitarbeiter:innen, die angeregt mit ihm diskutierten.

Ein weiteres Highlight in diesem Jahr war der Vortrag von Behindertenanwältin Christine Steger, die einen kurzweiligen Einblick in ihre politische Tätigkeit gab. Christine Steger bietet regelmäßig Sprechstage in den Bundesländern

an, bei denen sich Menschen mit Behinderungen mit ihren vielfältigen Themen an sie wenden können. (Die Sprechstage werden regelmäßig in den ÖZIV Medien auf Facebook und im Newsletter veröffentlicht).



ÖZIV-Geschäftsführer und Organisator des FORUMS SUPPORT Gernot Reinthaler musste seine Teilnahme krankheitshalber zu seinem Bedauern kurzfristig absagen. Sein bewährtes Team Doris Kreindl, Bernd Veigl und Judith Safar übernahm die Moderation, informierte über die neue Datenbank als auch Kooperationen und präsentierte den neuen ÖZIV SUPPORT Imagefilm. Mit einem lachenden und weinenden Auge wurde Heide Gubala, langjährige Angebotsleiterin von ÖZIV SUPPORT Niederösterreich, in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

An dieser Stelle bedanken wir uns nochmals sehr herzlich bei den Referent:innen und bei Heide Gubala.

Das ÖZIV SUPPORT Angebot Coaching und Beratung ist kostenlos und wird österreichweit zu 100% vom Sozialministeriumservice gefördert.

 Sozialministeriumservice



„WENN ICH NICHT TRAINIERE, WERDE ICH IM ROLLSTUHL SITZEN.“

Was mir gut tut. Kleingruppenworkshops bei ÖZIV SUPPORT Wien

Text: Werner Müller

Diesen Satz habe ich von einer jungen Frau, Teilnehmerin des Workshops zum Thema „Was mir gut tut“ gehört. Grund ist eine neurologische Erkrankung. Sie erzählt von der Erkrankung und den Folgen, und dass sie seit ihrer Reha vor mehr als einem Jahr den Trainingsbeginn (Nordic Walking) verschiebt und noch nicht damit begonnen hat. In diesem Workshop, von dem ich später noch erzählen werde, geht es darum, etwas für sich zu finden, was man gerne ausprobieren möchte, etwas, was einem gut tut. Im zweiten Workshop sprechen wir dann darüber, ob wir es probieren konnten, wie es uns damit gegangen ist, ob wir etwas anderes probieren wollen, etwas verändern wollen, oder ob, und wie, wir das, was uns gutgetan hat, regelmäßig machen können. Sie möchte mit Nordic Walking beginnen. Zwei Wochen später, im zweiten Workshop, erzählt sie, dass sie begonnen hat.

In Gruppen gibt es Zuspruch, Ermutigung, Verständnis. Eine Teilnehmerin sagt: „Endlich versteht mich jemand.“ Als uns die Teilnehmerin davon erzählt, dass sie mit Nordic Walking

beginnen möchte, spricht sie auch über ihre Angst davor. Ermutigung und Zuspruch aus der Gruppe. Eine andere Teilnehmerin, die beiden haben sich vor dem Workshop nicht gekannt, bietet an: wenn du möchtest, gehe ich mit dir.

So etwas müssten wir regelmäßig machen, zusammenkommen, miteinander reden. Das tun sie auch. Wie erzähle ich gleich. Aber davor möchte ich noch die Workshops beschreiben. Und das will ich auch noch sagen: Die Klientin hat im Workshop etwas für sich gefunden, von dem sie glaubt, dass es ihr gut tut und was sie ausprobieren möchte. Nordic Walking. Seither geht sie regelmäßig Walken. Und sie stellt sich ihren Ängsten, Ängsten, die zu Einschränkungen im Alltag führen, und sie holt sich, Stück für Stück, ihr Leben zurück.

Workshops als Zusatzangebot

Es soll hier nicht der Eindruck erweckt werden, dass eine solche Veränderung allein durch den Besuch eines Workshops erfolgt. Die Klientin wird bei ÖZIV SUPPORT von einem Coach, die

mit ihr im Einzelsetting arbeitet, auf ihrem Weg begleitet. Es werden auch nicht alle, die an den Workshops teilnehmen, etwas finden, was für sie so wichtig ist, wie diese Klientin. Die Workshops sind ein Zusatzangebot zu Coaching im Einzelsetting. Es handelt sich bei den Workshops um ein Coachingangebot, Coaching in einer Kleingruppe. Die Workshops ermöglichen die Nutzung gruppenspezifischer Prozesse. Sie bieten Möglichkeiten mit anderen ins Gespräch zu kommen, andere Erfahrungen und Sichtweisen kennenzulernen, neue Möglichkeiten zu entdecken, sowie Möglichkeiten für neue sozialer Kontakte und gegenseitige Unterstützung.

Die Workshops stellen ein Zusatzangebot für Menschen, die bereits einen persönlichen Coach haben, dar. Und sie schaffen eine Möglichkeit für Menschen, die noch auf einen Termin für ein Einzelcoaching warten, schon früher „andocken“ zu können. Wie wichtig das ist, beschreiben William R. Miller und Stephen Rollnick in ‚Motivierende Gesprächsführung‘: „Ein oder zwei Therapiesitzungen erzeugen oft erheblich größere Verhaltensänderungen als gar keine Therapie. Dutzende von Studien aus vielen verschiedenen Ländern untermauern die Wirksamkeit von Kurzinterventionen in der Verminderung von schwerem oder problematischem Alkoholkonsum. Ähnliche Ergebnisse für Kurzinterventionen ergeben sich auch für andere Problembereiche. Schon ein wenig Therapie kann durchaus zu einer signifikanten Veränderung führen.“

Dasselbe gilt für Coaching. Häufig wenden sich Menschen mit ihrem Anliegen an uns, wenn die Not groß ist, oder gerade ein Entschluss gefasst wurde. Durch Kleingruppencoaching können wir ihnen ermöglichen, gleich einen ersten Schritt zu machen.

Dazu Miller und Rollnick: „... Mehrere Studien haben dieses Wartelistendesign eingesetzt .. Oft zeigen die Probanden auf der Warteliste wenig oder gar keine Veränderungen im Verlauf der Warteperiode. .. Am Ende der Warteperiode wird ein großer Unterschied zwischen den Kurz-Interventions-Gruppen und den Kontrollgruppen festgestellt werden können. ..Es sieht so aus, als ob die Leute auf der Warteliste genau das tun, was man ihnen gesagt

hat: Sie warten. .. Dies deutet darauf hin, dass es möglich ist auf eine Weise zu intervenieren (zum Beispiel indem man einen Klienten auf eine „Warteliste“ setzt), dass eine Verhaltensänderung der Person weniger wahrscheinlich ist, als wenn wir nichts unternommen hätten.“ (William R. Miller. Stephen Rollnick. Motivierende Gesprächsführung). Dies zeigt eindringlich, warum es so wichtig ist, bereits kurz nach der Kontaktaufnahme erste Schritte zu ermöglichen. Workshops sind ein Weg dazu.

Zurzeit gibt es bei ÖZIV SUPPORT Workshops zum Thema „Was mir gut tut“

Was mir gut tut. Teil 1

(aus der Sicht der Teilnehmenden):

Du suchst dir etwas aus, was dir gut tun könnte und du ausprobieren möchtest. Wir suchen gemeinsamen und reden über alles, was für uns dazugehört.

Zielsetzung:

Ich finde etwas, was ich tun möchte.
Etwas, von dem ich glaube, dass es mir gut tut.
Ich weiß, wie.
Ich werde es tun.

Was mir gut tut. Teil 2

(aus der Sicht der Teilnehmenden):

Im ersten Teil hast du dir etwas ausgesucht, von dem glaubst, dass es dir gut tut und das du ausprobieren willst. Im zweiten Teil reden wir darüber, wie es dir gegangen ist, ob du es versuchen konntest, oder nicht, ob es dir gutgetan hat, ob es leicht war, oder schwer, ob du damit weitermachen möchtest, ob du dafür noch etwas verändern möchtest, oder ob du lieber etwas anders ausprobieren möchtest. Wir erarbeiten, wie wir das, was uns gut tut, regelmäßig und selbstverständlich tun können. Wenn für jemanden das, was im ersten Teil ausgesucht wurde, nicht funktioniert, versuchen wir im zweiten Teil etwas anderes zu finden.

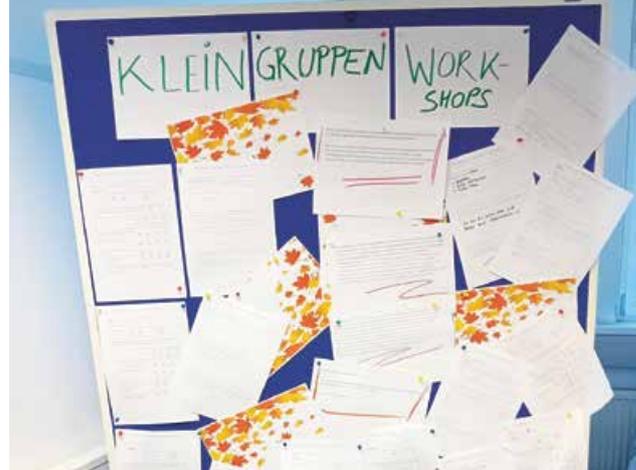
Zielsetzung:

Ich habe etwas gefunden, was mir gut tut.
Ich habe es ausprobiert.
Ich werde es regelmäßig und selbstverständlich tun, weil es mir gut tut.
Ich weiß, wie.

Ich wollte noch vom regelmäßigen zusammenkommen, vom miteinander reden, erzählen. Dazu gibt es bei ÖZIV SUPPORT „**Im Gespräch**“. Macht das neugierig? Ich schreibe ein anderes Mal darüber.

An dieser Stelle möchte ich noch von der Klientin erzählen, die mit Nordic Walking begonnen hat, und zu den Workshops einladen. Die Einladung richtet sich an Klient:innen des ÖZIV und an Klient:innen unserer Vernetzungspartner. Die Kontaktdaten finden sich am Ende dieses Artikels.

Ich habe der Klientin eine Nachricht geschickt und habe sie gefragt, ob ich ihre Geschichte in dem Artikel erzählen darf. Ich darf. Ich darf euch auch sagen, wie sie heißt. Tina. Sie heißt Tina. Und an diesem Tag, das hat sie mir auch geschrieben, hat sie einen riesigen Schritt gemacht. Sie hat sich ihrer Angst gestellt und hat alleine(!) etwas unternommen, was sie schon seit Jahren nicht mehr tun konnte. „Gratuliere Tina. Du kannst so stolz auf dich sein und ich freue mich für dich.“



Das musste ich noch erzählen. Weil es mir wichtig ist.

Das Angebot kann, dank der Finanzierung durch das Sozialministeriumservice, kostenlos in Anspruch genommen werden.

 **Sozialministeriumservice**

Wir freuen uns über Anmeldungen!

Weitere Informationen

Bei ÖZIV SUPPORT Wien
Tel. **+43 1 513 15 35**
oder **aysen.heinrich@oeziv.org**

So hilft Oberösterreich. Neuer Sozialratgeber-Chatbot.



Der neue Sozialratgeber-Chatbot liefert unbürokratisch und rund um die Uhr Antworten auf alle Fragen rund um Unterstützungsleistungen und soziale Angebote für Menschen in Oberösterreich.



Gleich ausprobieren unter:

sozialratgeber.ooe.gv.at

Soziales



NEUER LEBENS- ABSCHNITT: PENSION

Heide Gubala, Angebotsleiterin von ÖZIV SUPPORT Niederösterreich geht mit Jahresende in Pension

19 Jahre war Heide Gubala bei ÖZIV SUPPORT tätig, davon 18 Jahre lang als Angebotsleiterin in Niederösterreich. Mit Jahresende verabschiedet sie sich in die wohlverdiente Pension – sie selbst erwartet einen „Unruhestand“. Zum Abschied sprach ÖZIV INKLUSIV mit Heide Gubala über ihre Zeit beim ÖZIV.

Wann und wie bist du ÖZIV SUPPORT gekommen und was hat dich an der Aufgabe gereizt?

Nach langer Krankheit und einem Jahr Berufsunfähigkeitspension wurde ich im Februar 2004 vom AMS Wiener Neustadt an die ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich verwiesen. Gudrun Töpler hat mich beraten und gemeint, dass im Nebenraum ÖZIV SUPPORT angesiedelt wäre und ich als Person sehr gut als Coach dort hinpassen würde.

Das Problem war jedoch, dass mir die Ausbildung fehlte. Ich ging nach Hause und ca. eine Woche später an einem Donnerstag hat mich Reinhard Leitner vom ÖZIV

Bundesverband angerufen. Er informierte mich, dass ein Ausbildungsplatz frei sei und diese würde vom ÖZIV über die Behindertenmilliarde finanziert. Wenn ich Interesse hätte, könnte ich die Ausbildung zum Resonanzcoach sowie das Fachmodul-Beratung von ÖZIV SUPPORT absolvieren. Ich müsste mich jedoch bis zum Wochenende entscheiden, da bereits am Montag das Fachmodul in Spital am Pyhrn starten würde. Gesagt getan: so landete ich mal bei der Ausbildung.

Am 15. September 2005 begann ich mit all meinen abgeschlossenen Ausbildungen in Eisenstadt als Krankenstandsvertretung. Im Dezember 2005 bekam ich das Angebot aus Niederösterreich, am Standort Wiener Neustadt eine Vollzeitanzustellung als SUPPORT Coach anzutreten. Nach Absprache mit meiner Familie nahm ich das Angebot an und startete im Jänner 2006 in Niederösterreich. Wenige Monate später, nämlich ab April 2006 übernahm ich die Angebotsleitung von ÖZIV SUPPORT Niederösterreich.



Ab da begann eine spannende und abwechslungsreiche Reise. Den Kremser Standort mussten wir auflösen. Dann haben wir in St. Pölten das erste Büro eröffnet – dafür mussten wir Mitarbeiter:innen suchen und aufbauen. Bei der Büroeröffnung haben Gernot Reinthaler und ich ein Stehgreif-Coaching vorgeführt, das war einfach genial und sehr lustig. Personalsuche und Einschulungen waren wiederkehrende Tätigkeiten und damit verbunden immer wieder neue Herausforderungen.

Auch am Standort Wiener Neustadt mussten wir Personal suchen und aufbauen.



Einige Jahre habe ich für den Standort im Waldviertel interveniert und gekämpft. 2019 war es dann so weit: das bedeute wieder Büro und Personal suchen und aufbauen, einschulen, usw.

Gereizt hat mich an meiner Tätigkeit bei ÖZIV SUPPORT, dass es immer wieder neue Herausforderungen gab, da ich gerne lerne und gerne lösungsorientiert handle.

Im Rückblick steht jetzt ein stabiles Team von ÖZIV SUPPORT Niederösterreich mit sieben Mitarbeiterinnen, die hervorragende Dienstleistungen mit Herz und Hirn für Menschen mit Behinderungen zur Verfügung stellen.

Über welche positiven Erfahrungen kannst du berichten und was waren deine/eure größten Erfolge in den letzten Jahren?

Positive Erfahrungen ziehen sich durch alle Jahre meiner Tätigkeit, denn es gab kein

einziges Jahr, in dem es nicht besondere Herausforderungen gab.

Meine positivsten Erfahrungen waren, dass es immer wieder gelungen ist jedes Problem zu einer Lösung zu führen. Ein großer Erfolg war die Büroeröffnung im Waldviertel. Dafür hatte ich mich viele Jahre eingesetzt und schlussendlich das Büro eröffnen dürfen.

Worauf bist du besonders stolz?

Stolz bin ich auf jede einzelne Mitarbeiterin, jeden einzelnen Mitarbeiter in meiner langen Zeit bei ÖZIV SUPPORT Niederösterreich. Ich hatte immer ein sehr loyales Team hinter mir und unsere gemeinsame Vision war und ist immer noch, jeden einzelnen Klienten und jede einzelne Klientin bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten. Genossen habe ich jedes einzelne Coaching, da dies meine Berufung war und ich

die Tätigkeit als Coach mit Liebe und Leidenschaft befüllt habe.

Gab es auch schwierige Situationen?

Meine erste schwierige Situation gab es als ich die Angebotsleitung im April 2006 übernommen hatte und ich keine Ahnung hatte was da auf mich zukommt. Langsam, jedoch stetig bin ich in meine Aufgabe hineingewachsen. Mit einigen Auf und Abs sind die Jahre wie im Flug vergangen. Ich bin für jede einzelne Herausforderung dankbar, sie ließ mich wachsen und es war ein ständiges Lernen in vielen Lebensbereichen.

Wo siehst du die aktuellen Herausforderungen für MmB am Arbeitsmarkt, wie wird sich das in der Zukunft entwickeln und was kann ÖZIV SUPPORT Niederösterreich zur Verbesserung der Situation beitragen?



Derzeit sind die steigenden Arbeitslosenzahlen sicher wieder eine große Herausforderung, besonders für Menschen mit Behinderungen. Ich bin davon überzeugt, dass alle SUPPORT Coaches mit ihrer Professionalität und ihrem Fachwissen dafür sorgen, dass alle unsere Klient:innen situationsbedingt die bestmögliche Begleitung und Unterstützung für eine gute Lösung in ihrem Leben zur Verfügung gestellt bekommen.

Pension wird ein neuer Lebensabschnitt für dich sein: wie sehen deine Pläne (und Wünsche) für diese neue Zeit aus?

Mein größter Wunsch ist, dass ich gesund bleibe und noch viele Jahre meinen „Unruhestand“ genießen kann. Wie viele wissen, steht meine Familie mit meinen fünf Enkelkinder immer an erster Stelle und hier werde ich sicher viel Zeit investieren.

Weiters möchte ich ehrenamtlich Kindern bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung meine Begleitung zur Verfügung stellen, denn Kinder sind so dankbare Wesen und ein Lächeln von jedem einzelnen Kind ist für mich ein besonderes Geschenk.

Meine 19 Arbeitsjahre bei ÖZIV SUPPORT waren eine große Bereicherung und erfüllende Erfahrung in meinem Leben und ich danke jedem einzelnen der eine Zeitlang mit mir gegangen ist. Auch jenen, welche nicht mehr im Unternehmen sind.



ÖZIV Geschäftsführer Gernot Reinhaller zum Abschied von Heide Gubala:

Der Mensch im Mittelpunkt

Es ist nicht leicht, die richtigen Worte zu finden, wenn eine Kollegin wie Heide Gubala nach über 19 Jahren Einsatz für Menschen mit Behinderungen in Pension geht. Es gibt so viel, das man sagen könnte und so wenig Platz, um das wirklich Wesentliche in die richtigen Worte zu kleiden. Deshalb versuche ich es dort festzumachen, wo wahrscheinlich der stärkste und nachhaltigste Eindruck bei mir selbst und in unserer Organisation verbleiben wird. Heide Gubala war während ihrer gesamten Zeit beim ÖZIV immer von einem Grundsatz beseelt: In jeder ihrer Handlungen, ganz besonders bei ihrer Arbeit mit ihren Klientinnen und Klienten sowie stets auch im Rahmen ihrer Leitungsaufgabe stand und steht „der Mensch im Mittelpunkt“.

Dieser von Heide Gubala stark geprägte Grundsatz bleibt in vielerlei Hinsicht in und mit unserer Organisation verbunden. Er lebt einerseits im Team, das sie über Jahre hinweg geleitet hat, weiter, und hat auch nachhaltige Eindrücke in ihrem weiteren Umfeld hinterlassen. Menschen wie Heide Gubala sind nicht zuletzt auch dafür verantwortlich, dass wir als Interessenvertretung von und für Menschen mit Behinderungen ganz dicht an den Bedarfen jener sein können, für deren Interessen wir uns bei Verwaltung und Politik einsetzen. Um dies zu erreichen, bedarf es mehr als methodisches Know-How, mehr als reines Fachwissen, mehr als geschickte Kommunikation, mehr als Organisationstalent und Führungskompetenzen. Es braucht Menschen, die mit Herz und Leidenschaft ihren Beruf auch als Berufung verstehen, über den Tellerrand hinausblicken können und dabei niemals die Nöte des Einzelnen aus den Augen verlieren. Meine liebe Kollegin Heide Gubala hat das und noch viel mehr über 19 Jahre hinweg gelebt und mit hohem Engagement sowie viel Leidenschaft vertreten. Dafür möchte ich mich im Namen des gesamten ÖZIV Bundesverbandes und im Sinne unserer gemeinsamen Anliegen an dieser Stelle von ganzem Herzen bedanken!

GUT BESUCHTER SPRECHTAG



Am 11. Oktober 2024 hielt Bundes-Behindertenanwältin Christine Steger in Begleitung von Katharina Rank ihren Sprechtag im Landessekretariat des ÖZIV-Landesverband Vorarlberg ab.

Der Sprechtag bietet eine wichtige Gelegenheit für Menschen mit Behinderungen, rechtliche Beratung und Unterstützung zu erhalten. An solchen Tagen können Betroffene ihre Anliegen und Fragen direkt mit einer Fachperson besprechen.

Die Behindertenanwaltschaft berät und unterstützt Menschen mit Behinderungen, wenn sie glauben, dass sie wegen einer Behinderung diskriminiert werden. Diskriminiert werden heißt, benachteiligt zu werden.

Vizepräsident des ÖZIV-Landesverband Vorarlberg, Georg Fritsch sowie die Behindertenanwaltschaft freuten sich über das rege Interesse an ihrem Sprechtag in Vorarlberg.

NEBA WORKSHOP in der ÖGK Dornbirn



Am 22.10.2024 fand in der ÖGK in Dornbirn der dritte Workshop des NEBA -Netzwerk Berufliche Assistenz - Betriebsservice unter dem Motto „Barrieren erkennen – Chancen nutzen“ Sensibilisierung zum Thema Menschen mit Behinderung im Arbeits(all)tag, statt.

Ziel dieses Sensibilisierungs-Workshops ist es, Vorurteile, Berührungsängste und Klischees abzubauen. Die Teilnehmenden sollen durch das eigene Erleben, durch den direkten Kontakt und Austausch sicherer im Umgang mit Menschen mit Behinderungen und Lernschwierigkeiten werden. In über den Tag verteilte Workshops wurden den Teilnehmer:innen Informationen über Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, Sehbehinderung, Gehörlosigkeit, chronische sowie psychische Erkrankungen vermittelt und Selbsterfahrungen angeboten.

Nach einer Begrüßung durch Stefan Knall (NEBA Betriebsservice) stellte Vize-Präsident Georg Fritsch kurz den ÖZIV-Landesverband

Voralberg. und seine vielfältigen Angebote für Menschen mit Behinderungen vor und welche Barrieren Menschen mit Behinderungen tagtäglich überwinden müssen.

Im Anschluss konnten die Teilnehmer:innen unterstützt durch die ÖZIV Mitarbeiter Harald Reiter und Verena Stevic mit dem Rollstuhl das Gebäude sowie den Außenbereich erkunden und den Alterssimulationsanzug GERT austesten.

Im Anschluss an die Sensibilisierung gab es eine kurze Reflektionsrunde, in dem das erlebte bzw. „er“fahrene in der Gruppe besprochen und Fragen beantwortet wurden.



DORNBIRNER HERBSTMESSE

vom 04. bis 08. September 2024

Am Mittwoch, den 04. September 2024, öffnete die alljährliche Herbstmesse im Messequartier Dornbirn erneut ihre Türen. Der ÖZIV Landesverband Vorarlberg war auch dieses Jahr mit einem Infostand in Halle 3 sowie einem kostenlosen Rollstuhl- und E-Scooter-Verleih für Messebesucher in Halle 14 vertreten.

Während der gesamten Messtage erfreute sich der Stand großer Beliebtheit. Mitarbeiter und Funktionäre des ÖZIV-Landesverband Vorarlberg standen den Besucher beratend zur Seite und präsentierten interessierten Gästen einige der ausgestellten Hilfsmittel. Viele Mitglieder des ÖZIV nutzten zudem die Gelegenheit, bei einem Kaffee

oder Getränk vorbeizuschauen.

Insgesamt blicken wir auf intensive, aber erfolgreiche Messtage zurück und freuen uns bereits auf die Herbstmesse 2025!



ÖFFENTLICHE SITZUNG

des UMA und des VMA zum Thema: „Mein Weg, Mein Leben, Mein Menschenrecht!“

Am 10. Oktober 2024 nahmen Georg Fritsch (Vizepräsident des ÖZIV-Landesverband Vorarlberg), Elisabeth Schäfer (ÖZIV SUPPORT Projektleitung) sowie das Büro-Team des ÖZIV-Landesverband Vorarlberg an der öffentlichen Sitzung des Unabhängigen Monitoringausschuss und des Vlbg. Monitoringausschuss teil. Die Vorträge zum Thema De-Institutionalisierung, moderiert von Daniela Rammel (UMA) und Melanie Wilhelmer, fanden in der Arbeiterkammer in Feldkirch statt.

De-Institutionalisierung bezieht sich auf den Verlauf, bei dem Menschen aus großen, oft geschlossenen Institutionen, wie Wohngemeinschaften für Menschen mit Behinderungen oder Pflegeheimen, in die Gesellschaft reintegriert werden. Ziel ist es, den Betroffenen ein selbstbestimmtes Leben im Sinne der UN-BRK zu ermöglichen laut Prof. Markus Schefer.

Ein gemeinsamer Vortrag unter dem Motto: „Ein cooles Leben ohne Institutionen – inklusiv wohnen und arbeiten“ von Paul und seiner Mutter Claudia Stark sowie Frau Petra Fliieger (langjährige unterstützende Begleiterin) zeigte auf, wie ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden, gestaltet werden kann. Dies ist aber nur möglich, wenn die Unterstützung durch eine Persönliche Assistenz vorhanden ist. Dafür müssen sie aber immer wieder kämpfen.

Die De-Institutionalisierung ist ein komplexer Prozess, der nicht ohne Herausforderungen ist. Oft sind ausreichende Ressourcen wie zum Beispiel die Persönliche Assistenz bis ins Hohe Lebensalter – Von der Wiege bis zur Bahre wie Behindertenanwältin Christine Steger dies in der Podiumsdiskussion treffend formulierte, sowie die positive gesellschaftliche Einstellung notwendig, um den Erfolg sicherzustellen.

VORTRAG: Vorteile im Alltag und Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen

Am 20. September 2024 fand in den Räumlichkeiten der ÖGK Dornbirn ein informativer Vortrag von Frau Daniela Sichau-Kopf, Dipl. Lebens- und Sozialberaterin des ÖZIV SUPPORT Vorarlberg, statt. Der Vortrag behandelte die Vorteile im Alltag und Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen und zog ein breites Publikum an, darunter interessierte Mitglieder und Klienten des ÖZIV, Vertreter diverser Selbsthilfvereine (z.B. Post Covid, Morbus Bechterew) sowie Partner von

anderen sozialen Institutionen.

In einer Präsentationszeit von 1,5 Stunden stellte Daniela Sichau-Kopf wertvolle Informationen und praxisnahe Tipps vor. Nach jedem Kapitel gab es ausreichend Zeit für Fragen, wodurch ein aktiver Austausch mit dem Publikum gefördert wurde.

Die Veranstaltung wurde von der ÖGK Dornbirn hervorragend unterstützt, wobei Frau Nicole Nussbaumer als An-

sprechpartnerin maßgeblich zur gelungenen Durchführung beitrug.

Insgesamt war der Vortrag eine wichtige Plattform, um das Bewusstsein für die Bedürfnisse und Möglichkeiten von Menschen mit Behinderungen zu stärken und die Vernetzung zwischen verschiedenen Organisationen und Selbsthilfgruppen zu fördern.

WAS TUT SICH IN TIROL BEZÜGLICH DER UMSETZUNG DER UN-BEHINDERTENRECHTSKONVENTION?

Neben dem TAP, GAP startete nun auch der sogenannte BEP!

Die vollumfängliche und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben ist das Ziel der 2008 in Kraft getretenen UN-Behindertenrechtskonvention. Über 15 Jahre später gibt es immer noch viel zu tun. In Tirol setzt man nun die Hoffnung auf derzeit mehrere parallele Prozesse, die die Umsetzung der Konvention vorantreiben sollen und bei denen der ÖZIV Tirol konkret mitarbeitet.

Neben dem Tiroler Aktionsplan Behinderung (TAP) und dem Gemeinde Aktionsplan Behinderung (GAP) startete nun auch der sogenannte BEP, der Bedarfs- und Entwicklungsplan für Angebote der Tiroler Behindertenhilfe.

Das 2017 neu geschaffene Tiroler Teilhabegesetz (TTHG) – als Nachfolgegesetz des alten Tiroler Rehabilitationsgesetzes – regelt im Wesentlichen alle Unterstützungsleistungen der Tiroler Behindertenhilfe. §44 des TTHG fordert die Erstellung eines fünfjährigen Bedarfs- und Entwicklungsplans zur Förderung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben. Diesen Sommer wurde nun von der

Text: Hannes Lichtner • Foto: Shutterstock



Inklusionsabteilung des Landes Tirol eine solche Bedarfs- und Entwicklungsplanung (kurz: BEP) für die Jahre 2025 bis 2030 gestartet, die bis Sommer 2025 abgeschlossen sein soll.

In 11 Expertise-Gruppen zu den verschiedensten Leistungsbereichen der Behindertenhilfe sollen aktuelle Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen und deren Angehörigen zunächst erhoben werden und gegenüber den aktuellen Angeboten/Strukturen der Tiroler Behindertenhilfe reflektiert werden bzw. konkrete Entwicklungsbedarfe und Lösungen dazu erarbeitet werden. Dabei sollen wissenschaftliche Erkenntnisse und Prognosen sowie folgende **zwei Grundprinzipien** im Sinne der Umsetzung

der UN-BRK Berücksichtigung finden:

- **mobile Leistungen** haben Vorrang vor stationären Leistungen
- Leistungen der **beruflichen Integration** haben Vorrang vor Leistungen der Tagesstruktur in Einrichtungen

Die Expertise-Gruppen bestehen dabei aus Vertreter*innen des Landes Tirol bzw. der Bezirkshauptmannschaften, der Dienstleister*innen, der Nutzer*innen- und Angehörigen-Vertretung, sowie ausgewählten Interessenvertretungen.

Der **ÖZIV Tirol** wurde auf Grund seiner speziellen Expertise und Erfahrungen (jährlich nutzen rund 2.400 Klient*innen/Mitglieder unsere Beratungs- und Unterstüt-

zungsangebote) zur Mitarbeit in den Gruppen „**Beratung & Bewusstseinsbildung**“ und „**Zuschüsse**“ eingeladen.

Ebenso ist er in der wichtigen leistungsübergreifenden Expertise-Gruppe „**Deinstitutionalisierung**“ vertreten, wo die weitere Auflösung von institutionellen Strukturen im Sinne der UN-BRK – vor allem im Bereich Wohnen und Arbeiten – ein wichtiges Thema ist. Eine wichtige Zielsetzung, bei dem aus der Sicht des ÖZIV Tirol neben einer klaren Entwicklungs-Strategie, aber auch mögliche Bedürfnisse und Ängste von manchen

Betroffenen und Angehörigen im Übergangsprozess Berücksichtigung finden müssen. Gerade auch, wenn inklusive Strukturen und Ressourcen noch nicht so entwickelt sind, wie schon lange gefordert. Wahlfreiheit, eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe und gegenseitiges Verständnis für unterschiedliche Positionen zeigen sich dabei als wichtige Voraussetzung, **um gemeinsam gute Lösungen für ALLE Menschen mit Behinderungen in Tirol für die Zukunft weiterzuentwickeln!**

Zusammenfassend kann man also sagen, dass diese

wichtigen Entwicklungsprozesse TAP, GAP und BEP das Potential haben wirkliche Fortschritte für Menschen mit Behinderungen in Tirol zu bringen. Ob diese erfolgreich sind und auch bei den einzelnen Menschen ankommen, wird neben guten Lösungen auch politischen Willen benötigen und natürlich auch von verfügbaren finanziellen Mitteln abhängen. Aktuell schwierige Budgetsituationen dürfen daher nicht verhindern, dass wichtige langfristige Schritte zur Umsetzung von Teilhaberechten gesetzt werden! **Der ÖZIV wird auch weiter dafür kämpfen.**

SENSIBILISIERUNG UND INKLUSIVE BEGEGNUNG WIRKT!

Der ÖZIV Tirol zusammen mit Freiwilligen des Bezirksvereins Landeck/Imst beim Inklusionsfestival in Imst

Text: Simone Pittl



Freiwilligenarbeit ist einer der Stützpfeiler des ÖZIV – und auf unsere fleißigen, ehrenamtlichen Teams in den Bezirken ist einfach Verlass! So auch beim ersten von der **Powerband Tirol veranstalteten Inklusionsfestival**, das anlässlich des Weltfriedenstagtes heuer am 21. September in Imst stattfand! Die Veranstaltung war ein voller Erfolg und unsere Freiwilligen vom **ÖZIV Tirol Bezirksverein Landeck/Imst** waren zusammen mit dem ÖZIV Tirol und Sensibilisierungstrainer Christian Haselgruber mit viel Einsatz dabei!

Neben tollen Konzerten von Musikern mit und ohne Behinderungen gab auch ein Rahmenprogramm mit dem Thema „Barrierefrei im Kopf“ mit vielen Workshops und Mitmachstationen, die das Thema Inklusion einem breiten Publikum vermittelten. Zwei Stationen wurden vom

ÖZIV Tirol und seinem Bezirksverein Landeck/Imst gemeinsam mit dem „**Büro für Diversität und Integration und Miteinander**“ der Stadt Imst gestaltet. Unter anderem betreute der ÖZIV einen Rollstuhl-Parcours, sowie einen Informationsstand. Zeitweise lange Schlangen vor unserem Parcours und viele interessante Gespräche vor Ort mit den Besucher*innen des Festivals zeigten, wie wichtig solche gemeinsame Veranstaltungen sind!

Danke dem Team des ÖZIV Tirol Bezirksverein Landeck/Imst für den gemeinsamen tollen Einsatz!



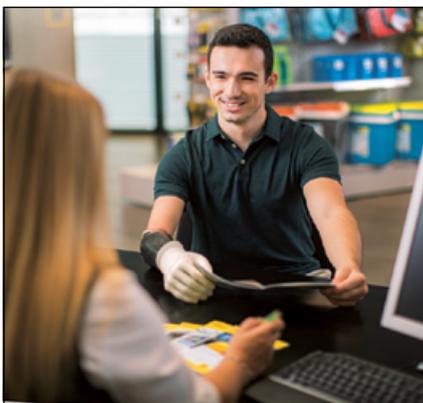
WEIHNACHTSURLAUB DES ÖZIV TIROL

Text: Katharina Loistl

Wir möchten Sie informieren, dass die Büros des ÖZIV Landesverband Tirol von Dienstag, 24. Dezember 2024 bis einschließlich Dienstag, 1. Jänner 2025 geschlossen sind!

Am 23.12.2024 und von Mittwoch den 02. Jänner 2025 bis Freitag 05. Jänner sind wir jeweils von 08:00-12:00 Uhr für dringende Anliegen für Sie erreichbar. Alle Angebote sind ab Dienstag, 07. Jänner 2025, wieder wie gewohnt für Sie zur Verfügung!

Der Vorstand und das gesamte Team des ÖZIV Tirol wünscht allen Mitgliedern, Landes- und Bezirksverbänden ein schönes und friedvolles Weihnachtsfest und einen guten und gesunden Start ins Neue Jahr!



ÖAMTC. Ihre Mobilität zählt.

- ▶ **ÖAMTC Behinderung & Mobilität - Infos und Beratung**
 - ▶ www.oeamtc.at/behinderung-mobilitaet
 - ▶ ☎ +43 1 711 99 21283
- ▶ **ÖAMTC Mitgliedschaft für Menschen mit Behinderungen ermäßigt**
 - ▶ www.oeamtc.at/mitgliedschaft/mitgliedschaft-behinderung
- ▶ **Gehörlosenservice – Beratung in Gebärdensprache**



Ein gutes Gefühl, beim Club zu sein.

G 15/09_24 | ÖAMTC 2019 730335108

Bezahlte Anzeige



Bilder oben: CBMF-Mitglieder beim Besuch im Naturhistorischen Museum

BUNTE „HERBST-MISCHUNG“ IM CBMF

**Vielfältiges CBMF-Programm
sorgte für gute Herbstlaune**

Bild rechts: Stadtrat Peter Hacker mit Klaus Widl (Präsident CBMF und Österreichischer Behindertenrat) sowie Mitglieder und Vorstandsmitglieder des CBMF bei der Messe „Jede*r für Jede*n“ im Wiener Rathaus



Kunst & Kultur darf beim CBMF nicht fehlen

Einer der vom CBMF organisierten Gruppen-Ausflüge führte im Herbst in das Naturhistorische Museum. Bei einer Führung durch die Ausstellungen im ehrwürdigen Gebäude aus dem 19. Jahrhundert, wurden die Mitglieder des CBMF in die Steinzeit und in die Eiszeit zurückversetzt, und konnten auch in die Welt der Dinosaurier eintauchen.

Messe „Jede:r für Jede:n“

Das Team des CBMF war beim alljährlichen Fest der Wiener Gesundheitsförderung, das für Vielfalt, Inklusion und gegenseitiges Verständnis steht, mitwirkend dabei und CBMF-Mitglieder sowie die CBMF-Vorstandsmitglieder haben die Veranstaltung sehr genossen.

Unser Service-Team unterstützte tatkräftig bei der Verköstigung der Messeteilnehmer:innen.

Kulturelle Veranstaltungen mit Live-Musik im CBMF-Café

Neben dem abwechslungsreichen Veranstaltungsprogramm von Spielen über Fitness, Dartturniere, Rätsel- und Bastelnachmittage und vielem mehr, fanden im Herbst im CBMF-Café wieder tolle Veranstaltungen mit Live-Musik zu freiem Eintritt statt. Beim Heurigenachmittag mit Dunja und Michael wurde fröhlich geschunkelt und bei weiteren Feiern und Festen, mit unterschiedlichen Entertainern, wurde bei bester Stimmung gesungen, gelacht und getanzt. Besonders gruselig war auch heuer wieder die traditionelle Halloween-Party mit Live-Musiker Rudi.

Bilder unten: CBMF-Mitglieder beim Feiern zur Live-Musik





Bilder oben: CBMF-Mitglieder genießen die gemeinsame Zeit mit den Therapie-Ponys Tiramisu und Kessa

Beim CBMF ist das Leben ein „Ponyhof“

Unsere CBMF-Ideen-Werkstatt hat sich wieder etwas Tolles einfallen lassen – **Ponys im Wintergarten des CBMF** – und gleich an der Umsetzung gearbeitet.

Im Oktober haben uns zwei Therapie-Ponys des Projekts „Pony-to-go“ besucht. Die CBMF-Mitglieder waren von den süßen Mini-Ponys völlig begeistert und haben sie sofort ins Herz geschlossen. Durch berühren, streicheln und kuscheln konnten die CBMF-Besucher die Wärme

und Ruhe der „Miniatur-Pferde“ spüren. Zur Belohnung wurden die zutraulichen Tiere dann gestriegelt und mit Karotten gefüttert. Es war eine besondere Abwechslung für unsere Mitglieder und eine wunderschöne Erfahrung, die Tiere so hautnah erleben zu dürfen.

Bilder unten: Die Ponys werden von den CBMF-Mitgliedern gestreichelt, gestriegelt, gefüttert und es wird ganz viel gekuschelt





ÖZIV BURGENLAND SOMMERFEST IM SÜDEN!

Am 24. August haben wir uns wieder in Oberwart im Hotel Telegraph, zusammengefunden, um das bereits 6. Sommerfest im Süden des Burgenlandes mit unseren Mitgliedern zu feiern.

Ein Nachmittag mit vielen Vorstandsmitgliedern, den Mitarbeiter:innen, ehrenamtlichen Helfer:innen und natürlich den Mitgliedern des ÖZIV Burgenland – ein Teil der großen ÖZIV Burgenland Familie in angenehmer Atmosphäre mit viel Zeit für Gespräche. Besonders freut uns, dass wir bei diesem Fest immer wieder Mitglieder persönlich kennenlernen können, die nicht die Möglichkeit haben, ins Büro nach Eisenstadt zu kommen – der persönliche Kontakt ist einfach toll!

Die Verpflegung im Hotel Telegraph war, wie die Jahre zuvor, perfekt und die Mitarbeiter:innen waren so zuvorkommend und freundlich wie immer.

Harald, von den Rote Nasen Clowndoctors, hat es einmal mehr geschafft, die anwesenden Personen mehr als einmal zum Lachen zu bringen – aber auch zum Staunen. Harald hat uns mit Zauberei, Gesang und Musik verblüfft.

Ob bei „Eiskaffe oder Heißkaffe“ (Zitat von Harald), alle haben die schönen Stunden in Oberwart beim Sommerfest des ÖZIV Burgenland genießen können und sich über das Beisammensein gefreut – wir freuen uns schon auf das nächste Jahr im Süden zusammenzukommen!



KINDER UND JUGENDLICHE BEIM ÖZIV BURGENLAND

Seit Einrichtung der eigenen Sektion „Kinder und Jugendliche mit Behinderungen“ steigt die Anzahl der jungen Mitglieder stetig an und rund 20% der gesamten Mitglieder zählen bereits zur Sektion (=bis 18 Jahre).

Das liegt wohl nicht zuletzt an der kompetenten Unterstützung speziell für Kinder in Sachen Rehabilitationsaufenthalte. Hier hat der ÖZIV Burgenland sehr viele Verfahren gegen Ablehnungen geführt und gewonnen, was letztlich dazu geführt hat, dass keine oder nur mehr sehr sehr wenige Ablehnungen eingetroffen sind. Dieser Trend hält bis zum heutigen Tag an.

Mit dem Zustrom an jungen Mitgliedern hat sich natürlich auch die Unterstützung und Information für (Pflege)Eltern und Angehörige erhöht – wir können so viele Auskünfte geben und Aufklärung betreiben, das hat sich herumgesprochen...



Eigene Sektion heißt auch eigene Angebote: speziell für und mit unseren Rollinos veranstalten wir jedes Jahr tolle Ausflüge nur für die Kids (mit Familie), bieten aber auch bei den Events des Vereins, wie der Weihnachtsfeier und dem Sommerfest, eine eigene Kinderbetreuung an.

Ob Lamawanderung, Ausflug in den Family Park (Dank der tollen Unterstützung in Form von Freikarten von unserem Landeshauptmann Hans Peter Doskozil jedes Jahr möglich) oder einer Feuerwehrbootsfahrt am Neusiedler See und anschließendem Baden – die Sektion schafft Glücksmomente und Zusammenhalt.



Projekte wie unsere Magic Moments und den Patenschaften runden die Angebote für die Sektion Kinder und Jugendliche ab und sorgen für den Ausgleich zum Alltag und schaffen Erinnerungen und Freundschaften fürs Leben... Detailinfos gibt's unter www.magicmoments-burgenland.at

Der ÖZIV Burgenland kann stolz sagen, speziell im Bereich Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, ein unvergleichbares Angebot und Service zu bieten – Es lohnt sich, Teil der ÖZIV Burgenland Familie zu sein!



50 JAHRE ÖZIV OG GURKTAL

(Sirnitz/Deutsch-Griffen/Glödnitz)

Text: Waltraud Merl



ÖZIV Kärnten Vizepräsidentin Susanne Fohn und ÖZIV Präsident Rudolf Kravanja bei der Jubiläumsveranstaltung

Am Samstag, den 24.08.2024 wurde im Kultur- und Saal Deutsch-Griffen im Beisein der Bürgermeister Herr Michael Reiner von Deutsch-Griffen, der Bürgermeister Wilfried Mödritscher von Sirnitz, der Bürgermeister Hans Fugger von Glödnitz die 50 Jahre ÖZIV Gurktal gefeiert.

Der Rückblick über 50 Jahre Arbeit in der OG:

1974 bestand bereits eine ÖZIV OG in Sirnitz. Sie wurde am 28.09.1974 aufgelöst und mit der konstituierenden Sitzung am gleichen Tag die erweiterte OG Sirnitz / Deutsch-Griffen, gegründet. Seit 2019 ist die Gemeinde Glödnitz an unsere OG angeschlossen, deshalb nennen wir uns auch OG Gurktal.

Gründungsmitglieder von damals waren: Maria Adlaßnig, Johann Scharf, Elsa Pöllinger, Gisela Prieß, Gottfried Sandrießer, Maria Sumper, Franz Reiner, Huberta Zauchner, Florian Kogler, Elisabeth Sickl, Wilhelmine Schusser und Flora Merl.

12 Menschen denen es ein Anliegen war, für die Behinderten in den Gemeinden etwas zu tun, ihnen zu helfen und die Öffentlichkeit auf die Benachteiligung dieser Menschen aufmerksam

zu machen. Eine Schwerarbeit in dieser Zeit.

Die Obleute seit der Gründung waren:

- 1974 - 1976 Maria Adlaßnig (2 Jahre)
- 1976 - 1984 Johann Scharf (8 Jahre)
- 1984 - 1987 Helga Krappinger als geschf. u. von 1987 - 2008 als gew. Obfrau (ges. 24 Jahre)
- Seit 2008 Waltraud Merl

Die Ziele der OG waren und sind es auch heute noch: Öffentlichkeitsarbeit, Beratung, Hilfestellung und Gemeinschaftspflege.

Zu unserer Arbeit in den vergangenen Jahren:

- Haus und Straßensammlungen wurden bis Mitte 1990 durchgeführt
- Im Mitteilungsblatt der Gemeinde wurde die OG vorgestellt
- 1994 sollte an der oberen Adria ein Gesetz erlassen werden, das in den Monaten Juli u. August für Behinderte das Baden an den öffentlichen Stränden verbietet. Erfolgreich wurde dagegen demonstriert.
- Behindertensprechtage gab es in beiden Gemeinden, ebenso gab es Sprechtag des Bundessozialamtes in den Gemeinden. Heute Sozialministeriumservice.

- Der Behindertentag im Naturpark Gurktal, in Sirnitz, war mit mehr als 300 Besuchern ein toller Erfolg der OG
- Im Jahr der Behinderten 2003, wurden Interviews der Kleinen Zeitung mit Mitgliedern Helga Sickl und Rosi Mittermeier in der Zeitung gedruckt und im Sommer beteiligte sich die OG am Holzstraßenkirchtag in Deutsch-Griffen
- und, der ÖZIV hat auch maßgeblich dazu beigetragen, dass es das Pflegegeld mit den gesetzlichen Bestimmungen gibt.

Wir konnten den Mitgliedern bei den verschiedensten Ansuchen helfend zu Seite stehen:

z. B. zu einem barrierefreien Bad, bei der Installierung eines Treppenliftes, bei den Einstufungen der Behindertenausweise und dem Parkausweis, Jahresausgleich und vieles mehr.

Pro Jahr werden in der OG 3-4 Vorstandssitzungen abgehalten und die Jahreshauptversammlungen unter Einbindung einer kurzen besinnlichen Adventfeier finden im Wechsel in den drei Gemeinden statt.

Unser Ziel ist, auch weiterhin Hilfestellung zu leisten, zu informieren, die Öffentlichkeitsarbeit zu forcieren

HERBSTFAHRT INS HOTEL SIPAR IN UMAG/ISTRIEN

Text: Manfred Steiner • **Fotos:** Eveline Ahammer



Bei schönem Herbstwetter besuchten wir vom 22. bis 25. September mit der Öziv Bezirksgruppe das Hotel Sipar in Umag. 50 bestgelaunte Teilnehmer/innen freuten sich über die schönen Zimmer nach dem Umbau in diesem Hotel und dem endlosen Buffet zum Frühstück, wie auch zum Abendessen mit istrischen und internationalen Spezialitäten.

Einige Teilnehmer haben sich auch noch in die blaue Adria gewagt und die Anderen haben lieber die Getränke an der netten Strandbar direkt an der Adria genossen.

Sonnenbrände waren diesmal nicht so viele zu beklagen, aber weil es so stimmig war, ist ein netter Urlaubsflirt auch nicht ausgeblieben.

Bei der Heimreise besuchten wir noch in Tricesimo wieder unser beliebtes Ristorante Il Saraceno und beendeten diese Reise noch mit einem gutem italienischen Mittagessen.

UNSERE FAHRT INS BLAUE - ÜBERRASCHEND GUT

Text: Manfred Steiner



ÖZIV Präsident Rudolf Kravanja mit seiner Kärntner Vizepräsidentin Susanne Fohn und Obfrau der Bezirksgruppe Villach Gabriela Rabensteiner



Holzmuseum Aussenansicht

Bei unserer Fahrt ins Blaue Anfang Oktober gab es Überraschungen ohne Ende: obwohl ein Adriatief Regen „angedroht“ hatte, war das Wetter bei der Anreise trocken und brauchbar.

Unser Weg führte am Ossiacher See und St. Veit vorbei bis nach Neumarkt, wo wir wieder einmal im Cafe Central unsere Vormittagspause genossen haben.

Danach über Murau zur steirischen Holzstraße, wo wir das Holzmuseum besuchten und überrascht waren von den vielen historischen Holzbearbeitungswerkzeugen und den Holzprodukten, welche mit viel Fachwissen hergestellt wurden. Sensationell, wie viel steirische Holzgeschichte wir dort erleben durften!

Nach dem herzhaften Mittagessen im gemütlichen Gasthaus Anthofer überraschte uns

Buslenker Armin mit flotten Musikstückerln auf seiner steirischen Harmonika.

Erst bei der Heimfahrt über die Flattnitz erwischte uns der Regen, den der Wetterfrosch schon den ganzen Tag vorhergesagt hat.

Auch überraschte uns ÖZIV-Präsident Rudolf Kravanja – er hat es sich nicht nehmen lassen uns auf dieser Reise zu begleiten. Die Gruppe freute sich sehr über seine Teilnahme, Kravanja war ja vor Jahren Obmann unserer Villacher Bezirksgruppe.

Am Ende des Tages war es wieder eine gelungene Tagesfahrt, worüber sich Obfrau Gabriela Rabensteiner und Reiseleiter Manfred Steiner sehr freuten.

„BARRIEREN ÜBERWINDEN, FREUNDE FINDEN“

Unter diesem Motto folgten 32 Mitglieder des ÖZIV Murtal bei sonnigem Herbst-Wetter der Einladung zum Herbstausflug in das Bergbaumuseum Fohnsdorf.

Text: Christine Payer

Foto: Rita Londer



Am Freitag 30. August 2024 staunten 32 beeindruckte Zuhörer:innen den Ausführungen des engagierten Museumsteams.

Ausstellungsräume, Maschinenraum, Förderturm,

Schaustollen und Mineralienstollen gab es zu bestaunen. Dazu die packenden Berichte aller tragischen Ereignisse von Beginn bis zur Schließung der Förderanlagen, gespickt mit Fakten und Daten von 1908 an.

Beim anschließenden Zusammensein beim Gasthof Mooswirt und der herzhaften Jause waren sich alle einig: dieses Museum ist sehenswert!

BUSCHENSCHANKFAHRT

Strandfeeling und spannende Duelle

Text: Helga Schmidl

Der Vorstand der Bezirksgruppe Leibnitz hat als kleines Dankeschön an all jene Mitglieder, die uns in den letzten Jahren freiwillig und unermüdlich bei all unseren Veranstaltungen unterstützt haben, diese zu einer Buschenschankfahrt eingeladen.

Diese fand am 12.9.2024 im Weingut Baumann in Seggauberg statt.

Trotz starkem Regen und Wind – am Vortag war es noch sehr schön und warm – haben wir uns sehr darüber gefreut, dass alle unserer Einladung gefolgt sind.

Damit wollten wir uns nur mal für den unermüdlichen und tatkräftigen Einsatz bei all unseren Veranstaltungen bedanken, denn damit haben alle für einen reibungslosen Ablauf und gutes Gelingen gesorgt. Nur dadurch war und ist es möglich, unseren Verein am Leben



zu erhalten und unseren Mitgliedern diverse Aktivitäten zu bieten.

Es wurde ein gemütliches Zusammensein – endlich mal ohne Arbeit und ganz ohne Stress – dafür aber Zeit für gute Unterhaltung. Die Jause war sehr schmackhaft und reichlich und für Trinken war auch gesorgt.

UNSER 1. SOMMERFEST

Text: Suzana Stevanovic
Fotos: Josef Korp



All unsere Mühen, Vorbereitungen und vielleicht bei dem einen oder anderen auch die Geduld waren es wert! Wir haben es mit vereinten Kräften geschafft! Unser 1. Sommerfest war ein voller Erfolg.

Am 18. August 2024 um 10 Uhr waren wir sehr stolz auf

uns, als die ersten Gäste zu unserem Fest gekommen sind.

Wir hatten Glück, da das Wetter auch super mitgespielt hat. Mit musikalischer Untermalung von Herrn Wassermann, haben wir mit zahlreichen Gästen im Marenzipark gefeiert. Für den Hunger zwischendurch hat

uns Herr Happer mit seinen Grillkünsten verwöhnt.

Am Nachmittag durften wir die Tanzgruppe Wagner bewundern, diese haben für tolle Unterhaltung gesorgt und haben auch unsere Gäste aufgefordert die Hüften zu schwingen.

Wir durften auch einige Ehrengäste begrüßen, unter anderen unseren Bürgermeister Michael Schumacher, Landtagsabgeordnete Bernadette Kerschler, ÖZIV-Steiermark Präsidenten Roland Harrer, von ÖZIV-SUPPORT Christina Strobl und Ehrenobmann Alfred Eglau

Für den Erfolg des Sommerfestes sind wir auch den freiwilligen Helfern dankbar, denn ohne deren Unterstützung wäre es nur halb so schön geworden.



3-TAGES ÜBERRASCHUNGSFAHRT IN DEN SONNIGEN SÜDEN

Text: Helga Schmidl

Auf Wunsch unserer Mitglieder gab es heuer nach längerer Zeit wieder einen mehrtägigen Ausflug. Da es diesmal erstmalig eine Überraschungsfahrt war, wurde vorerst nur so viel verraten, dass diese uns in den sonnigen Süden führt.

Bei Schlechtwetter fuhren wir am 3.10.2024 mit dem Bus um 6.00 Uhr los. Nach dem „Einsammeln“ unserer Teilnehmer:innen legten wir um 8.30 Uhr in der traditionellen Raststätte Trojana eine kleine Pause ein, um uns für die Weiterfahrt zu stärken.

Die Erwartung war schon sehr groß, als endlich bei der Weiterfahrt das Geheimnis, wo wir hinfahren, endlich gelüftet wurde. Wir fuhren nach Selce – die Urlaubspertele der Kvarner Bucht an der kroatischen Küste und nur ca. 3 km von Crikvenica entfernt.

Um ca. 12.00 Uhr kamen wir in Selce an und verbrachten im 4 Sterne Hotel Katharina die nächsten Tage mit Halbpension. Der Nachmittag stand zur freien Verfügung und wir nutzten diesen für Hallenbadbenützung, Sauna und Massage.

Am 2. Tag gab es einen Ausflug nach Novi Vinodolski mit Besichtigung eines riesigen Weingutes und einer Führung im Weinkeller, wo uns die Herstellung der Weine erklärt wurde. Dies war sehr aufschluss- und lehrreich. Anschließend gab es eine Weinprobe mit kleinem Imbiss, der uns wunderbar geschmeckt hat.

Mit der Abreise in Selce begann der 3. Tag, anschließend hatten wir eine interessante Stadtführung mit deutscher Reiseleitung in Rijeka. Dort haben wir u.a. auch erfahren, dass in dieser Stadt der dritt größte und spektakulärste Karnevalssumzug in Europa stattfindet. Er dauert mehrere Tage und am Faschingssonntag werden ca. 10.000 verkleidete Personen durch die Stadt ziehen und ca. 100.000 Zuseher erwartet.

Trotz dem nicht so schönen Wetter – Regen und Bora - hat allen die Reise sehr gut gefallen und wir freuen uns schon auf den nächsten Ausflug.

Bei der Heimfahrt machten wir noch einen Stopp beim Trojana und fuhren dann müde, aber gut gelaunt nach Hause.

LANDESMEISTERSCHAFT BOCCIA

Text & Foto: Andrea Bauer

Anfang September veranstaltete die BG Bruck Kapfenberg die Landesmeisterschaft in Boccia. Von der BG Voitsberg nahmen 2 Mannschaften mit insgesamt 8 Teilnehmern teil.

Die Mannschaft mit Andrea Bauer, Werner Fitzko, Gerti Hohl und Brigitte Pay erreichte den hervorragenden 3. Platz.

Das Team mit Nora Eck, Hubert Bogensberger sowie Andrea und Renate Kollmützer landete auf den 8. Platz.



STERNWANDERTAG

Text & Fotos: Andrea Bauer



Am 21.09.2024 lud die Landesgruppe Graz zum Sternwandertag ein. Treffpunkt für alle war die Talstation der Schöckl Seilbahn. Der Schöckl ist der Grazer Hausberg mit einer Höhe von 1.445 m.

Zahlreiche Teilnehmer:innen von der BG Voitsberg nützen diese Veranstaltung, um einen wunderschönen Tag am Schöckl zu verbringen.

Mit der Gondel ging es für alle hoch hinauf. Oben ange-

kommen wurde von vielen der Rundwanderweg oder die Wanderung zum Gipfelkreuz genutzt. Gemeinsames Essen mit allen Wanderfreunden des ÖZIV wurde dann in der Halterhütte abgehalten.

Nach einer hervorragenden Verköstigung und Bewirtung wanderten wir zur Bergstation des Schöckls zurück, wo es dann mit der Gondel wieder talwärts ging. Der Wettergott hatte Gnade mit uns! Wir hatten sehr schönes Wandewetter!

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Die Bezirksgruppe Voitsberg lädt am **1. Dezember 2024** zur Jahreshauptversammlung mit Weihnachtsfeier ein. An diesem Tag werden auch die Neuwahlen stattfinden.

VEREINSMEISTERSCHAFT KEGELN

Text & Foto: Andrea Bauer



Die Kegelrunde der BG Voitsberg hatte am 10.10.2024 im Gasthaus Thöny in Maria Lankowitz ihre Vereinsmeisterschaft. Sportreferentin Gerti Hohl konnte 12 Kegler:innen zu dieser Meisterschaft begrüßen.

Nach spannenden Runden stand der Sieger fest. Raimund Hohl Junior gewann mit einer

hervorragenden Leistung. Auf dem 2. Platz landete Sportreferentin Gerti Hohl und den 3. Stockerlplatz errang Fritz Oswald. Herzliche Gratulation an alle Sportsfreund:innen.

Und ein großes Dankeschön an Gerti Hohl für die Organisation und Bereitstellung der Preise.

HERBST-AUSFLUG

Text: Gerti Hohl • Foto: Reinhard Eberl



Ende September lud der Kameradschaftsbund Voitsberg mit Obmann Günther Salmutter zum gemeinsamen Ausflug mit dem ÖZIV Voitsberg. 34 Mitglieder des ÖZIV Voitsberg nahmen an dieser Fahrt teil.

Bei starkem Regen ging es von Voitsberg mit dem

Busunternehmen Magerl nach Arzberg. Hier wurde der Käsestollen besichtigt. Nach dieser interessanten Führung gab es eine Käseverkostung.

Weiter ging die Fahrt nach Fladnitz – Teichalm, wo das gemeinsame Mittagessen stattfand. Auch hier sind wir köstlich versorgt worden. Die

Wartezeit auf die Rückreise wurde mit Kartenspielen oder Kegeln verbracht.

Müde und satt wurde dann die Heimreise angetreten. Ein großes Dankeschön ergeht hier an Günther Salmutter für die tolle Organisation.

WALDWEIHNACHT

Glühweinstand der ÖZIV Bezirksgruppe Bruck-Kapfenberg-Mürzzuschlag



Auch in diesem Jahr ist die ÖZIV Bezirksgruppe Bruck-Kapfenberg-Mürzzuschlag wieder auf dem Brucker Weihnachtsmarkt vertreten. Wir laden Sie herzlich ein, uns am Stand des Restaurants MiraMonti zu besuchen, das uns auch heuer wieder freundlicherweise seine Fläche für unseren Ausschank zur Verfügung stellt.

An drei Terminen – am **29. November**, **5. Dezember** und **12. Dezember 2024** – bieten wir von **15:00 bis 22:00 Uhr** köstlichen

Glühwein und alkoholfreien Glühwein an. Der gesamte Erlös aus dem Verkauf kommt direkt dem ÖZIV und damit Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen zugute. Mit Ihrem Besuch unterstützen Sie nicht nur eine gute Sache, sondern genießen auch die weihnachtliche Atmosphäre.

Wir freuen uns darauf, Sie an unserem Stand begrüßen zu dürfen und gemeinsam eine wunderschöne Vorweihnachtszeit zu erleben!

STERNWANDERTAG AM SCHÖCKL

Ein gelungener Ausflug!



Am 21. September 2024 lud die ÖZIV-Landesleitung Steiermark zum Sternwandertag auf den Schöckl ein. Treffpunkt war die Talstation der Schöckl-Seilbahn, die mit behindertengerechten Gondeln einen barrierefreien Aufstieg gewährleisten konnte. Oben angekommen, standen den Teilnehmer:innen vielfältige Möglichkeiten offen, den Tag nach ihren Wünschen zu gestalten.

Ein besonderes Highlight war der Behindertengerechte Rundwanderweg, der – auch wenn noch nicht vollständig fertiggestellt – großen Anklang fand. Trotz etwas Wind auf der Höhe genossen alle das herrliche Wetter und die beeindruckende Aussicht. Zum Mittagessen versammelten sich alle in der gemütlichen Halterhütte, wo ein reichhaltiges Buffet für jeden Geschmack etwas bot. Im

Anschluss sorgten Kaffee und Kuchen für einen entspannten Abschluss in geselliger Runde, bevor es mit der Seilbahn zurück ins Tal ging. Die hohe Beteiligung aus den Bezirksgruppen freute uns besonders. Mit viel Freude blicken wir bereits auf den Sternwandertag 2025 und werden wieder ein spannendes Programm für alle organisieren!

GANSERLFAHRT

Der ÖZIV Steiermark Außenstelle Graz und Graz-Umgebung



Am 9. November 2024 fand die traditionelle Ganserlfahrt der ÖZIV Steiermark Außenstelle Graz und Graz-Umgebung statt. Der Ausflug begann mit einem Treffpunkt in Graz, von wo aus die erste Station, die Nudelfabrik Bischoff, angesteuert wurde. Dort gab es nicht nur die Gelegenheit, die handgemachten Nudeln zu erwerben, sondern auch einen interessanten Vortrag über die Herstellung der Produkte zu hören.

Anschließend führte der Weg zum Gloriette-Hemden-Outlet. Hier konnten die Teilnehmer:innen nach Herzenslust shoppen.

Das kulinarische Highlight erwartete die Gruppe in der Harter Teichschenke: Nach einer ausgezeichneten Suppe konnte man zwischen Ganserl, Wiener Schnitzel oder Schweinsbraten wählen, gefolgt von einer süßen Nachspeise. Die ausgezeichnete Qualität des Essens begeisterte alle. Wer wollte, nutzte danach noch die Gelegenheit für einen gemütlichen Spaziergang rund um den Teich, bevor es zurück nach Graz ging.

Das traumhafte Wetter und die rege Beteiligung der Mitglieder machten diesen Ausflug zu einem besonders gelungenen Erlebnis. Wir freuen uns bereits auf die Ganserlfahrt im nächsten Jahr!

„AUFGEBEN GIBT'S NICHT!“

Foto: pexels.com | Marcus Aurelius

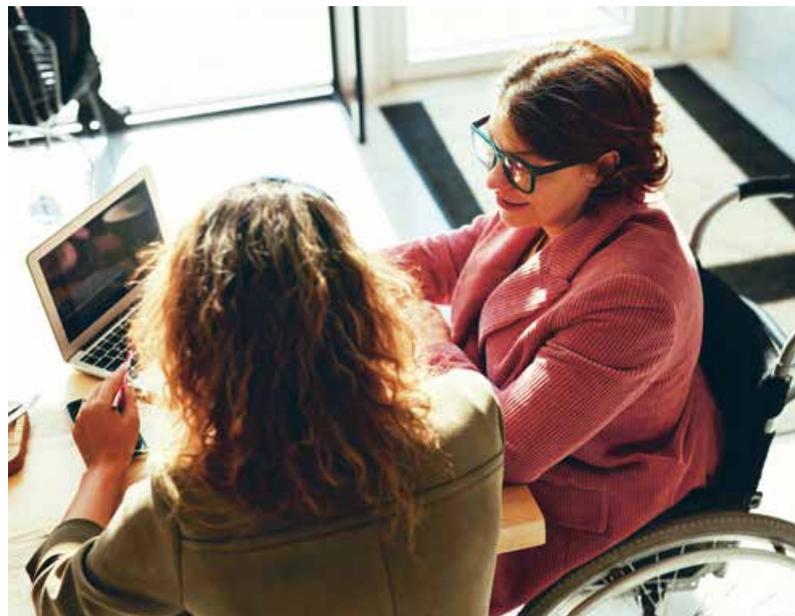
Menschen mit Behinderungen haben das Recht, ihren Lebensunterhalt durch Arbeit selbst zu verdienen. Dies sollte kein Almosen sein, sondern Selbstverständlichkeit. Dafür macht sich die Gewerkschaft vida stark. Damit eine Arbeitswelt ohne Barrieren Wirklichkeit wird.

Inklusion, was sonst?!

„Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, eine inklusive Gesellschaft zu fördern und benachteiligten Menschen zu helfen, wirtschaftlich selbstständig zu sein“, betont Peter Traschkowitsch, zuständig für den Bereich „Menschen mit Behinderungen“ in der Gewerkschaft vida. Menschen mit Behinderungen oder chronischer Erkrankung stoßen am Arbeitsmarkt häufig an Barrieren. Viele sind arbeitslos, während sich Unternehmen mittels Ausgleichstaxe freikaufen. „Arbeitgeber müssen dazu gebracht werden, die Einstellungsverpflichtung zu erfüllen. Schließlich sind Menschen mit Behinderungen oder chronischer Erkrankung wertvolle Fachkräfte“, betont Peter Traschkowitsch.

Gemeinsam viel bewegen

Bei einer chronischen Erkrankung oder einem Unfall sind Betroffene mit vielen Fragen konfrontiert: Was passiert, wenn ich meinen Beruf nicht mehr ausüben kann? Welche Vorteile habe ich, wenn ich zum Kreis der begünstigten behinderten Menschen zähle? Welche Unterstützungen stehen mir zu?



Antworten darauf hat die vida. „Mit Unterstützung der Gewerkschaft, gemeinsam mit den Betriebsrät:innen und Behindertenvertrauenspersonen kann man viel bewegen“, weiß Peter Traschkowitsch, „zum Beispiel auch Barrieren überwinden.“

Veranstaltungstipp:

Am 11. Juni 2025 findet die große Inklusionstagung im ÖGB- und Gewerkschaftshaus in Wien statt. Infos dazu und zu den weiteren Angeboten der vida findest du auf www.vida.at

Bezahlte Anzeige

WENINGER Orthopädie-Schuhtechnik
Komfortschuhe

**GUT GEHEN -
BESSER LEBEN**

7000 Eisenstadt
Rusterstraße 26, Tel. u. Fax: 02682/62407

7312 Horitschon
Kirchengasse 6, Tel. u. Fax: 02610/42328

7503 Großpetersdorf
Hauptstraße 40, Tel. u. Fax: 03362/2288

www.weninger.cc

Bezahlte Anzeige

ÖAMTC Themenseite Behinderung und Mobilität

Tipps und Infos zu vielen Themen rund um die Mobilität mit Behinderungen und begleitende Begünstigungen stellt der ÖAMTC auf der Themenseite Behinderung & Mobilität zur Verfügung. Für individuelle Beratung ist die ÖAMTC Beratung für Mitglieder mit Behinderungen gerne für Sie erreichbar. Kontakt und Infos unter Tel. +43 1 711 99 21283 und www.oeamtc.at/thema/behinderung-mobilitaet/



Bezahlte Anzeige

Retouren an: ÖZIV Bundesverband, 1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG

**Wir danken der nachfolgenden Firma
für einen Druckkostenbeitrag:**

Rosenbauer International AG, 4060 Leonding

Together, let's build
The DNA of tech.®



Vishay Semiconductor
(Austria) Ges.m.b.H.
Telefunkenstrasse 5
A-4840 Vöcklabruck
vo_careers@vishay.com

FORTUNE 1000 UNTERNEHMEN	MEHR ALS 23.000 MITARBEITER IN 22 LÄNDERN
KUNDEN IN MEHR ALS 140 LÄNDERN	JÄHRLICHE PRODUKTION VON 50 MILLIARDEN TEILEN

Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige

Anwältin für Gleichbehandlungsfragen für Menschen mit Behinderungen



Die Behindertenanwaltschaft berät und unterstützt Menschen mit Behinderungen bei Diskriminierung in der Arbeitswelt, bei Verbrauchergeschäften und in der Bundesverwaltung.

Die Behindertenanwaltschaft steht Ihnen für Auskünfte und Beratung gerne zur Verfügung.

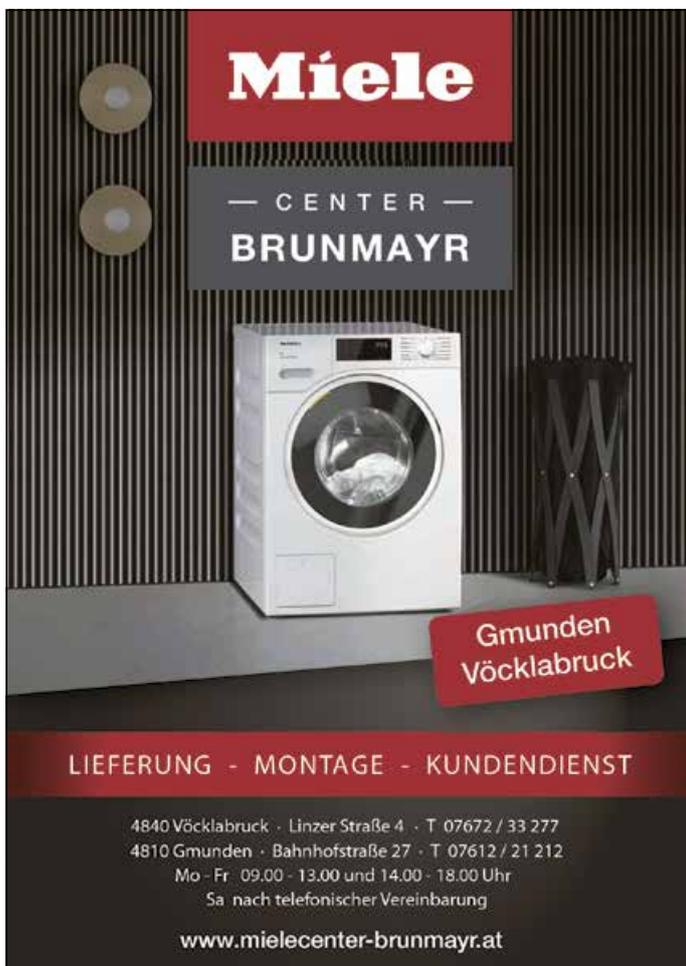
Kontakt:

- » Anschrift: Behindertenanwaltschaft
Babenbergerstraße 5/4, 1010 Wien
- » ☎ 0800 80 80 16 (gebührenfrei)
- » Fax: 01-711 00 DW 86 2237
- » E-Mail: office@behindertenanwalt.gv.at

Beratungszeiten: Montag-Freitag von 09:00 bis 12:00 Uhr
und nach Terminvereinbarung

Nähere Informationen unter www.behindertenanwaltschaft.gv.at

BEZAHLTE ANZEIGE



Miele

— CENTER —
BRUNMAYR

Gmunden
Vöcklabruck

LIEFERUNG - MONTAGE - KUNDENDIENST

4840 Vöcklabruck · Linzer Straße 4 · T 07672 / 33 277
4810 Gmunden · Bahnhofstraße 27 · T 07612 / 21 212
Mo - Fr 09.00 - 13.00 und 14.00 - 18.00 Uhr
Sa nach telefonischer Vereinbarung

www.mielecenter-brunmayr.at

Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige



„Suchte
Abwechslung,
kam zur
Ruhe.“

Erlebenswert echt.
oberoesterreich.at

